

# **Redet Gott heute noch durch Propheten und Wunderzeichen?**

## **Der Anspruch der Charismatischen Bewegung und die Lehre der Bibel**

**Rudolf Ebertshäuser**

### **Einleitung**

Das Thema dieser Schrift ist in unserer heutigen Zeit sehr wichtig. Viele Christen sind heute der Überzeugung, es gebe noch echtes prophetisches Reden Gottes und göttliche Wunderzeichen im großen Maßstab. Das gilt ganz besonders für die Anhänger der Pfingst- und Charismatischen Bewegung; aber auch weit über diese Kreise hinaus hört man diese Meinung.

Die Frage wird dadurch besonders aktuell, daß aus den Reihen der Pfingst- und Charismatischen Bewegung immer wieder Leute aufstehen, die behaupten, von Gott gesalbte Propheten und Wundertäter zu sein, und die viele verunsichern oder an sich binden.

Hier wollen wir nüchtern untersuchen, was die Bibel über Prophetenbotschaften und Wunderzeichen in der Gemeinde lehrt. Das von Gott eingegebene Wort der Heiligen Schrift sollte für jeden Christen die höchste Autorität in der Beurteilung aller Fragen sein. An dieses Wort wollen wir uns halten; nicht an fragwürdige Erlebnisberichte und trügerische Erfahrungen oder religiöse Gefühle.

In unserer Untersuchung wollen wir die Pfingstbewegung und die Charismatische Bewegung als eine zusammenhängende Einheit behandeln, auch wenn wir uns dessen bewußt sind, daß zwischen den beiden Unterströmungen gewisse Unterschiede in zweitrangigen Einzelheiten bestehen. In der Frage, die wir behandeln, sind sich beide Flügel im wesentlichen einig.

Der Verfasser schreibt diese Schrift als ein ehemaliger Charismatiker, der über einige Jahre die diesbezüglichen Lehren und Praktiken in den verschiedenen Kreisen dieser Bewegung selbst mitbekommen hat. Er durfte durch Gottes Gnade den betrügerischen Charakter dieser Erscheinungen erkennen, nachdem er lange Zeit auch von ihnen fasziniert und mitgerissen worden war. Ein tieferes Studium und Verständnis der gesunden Lehre der Bibel half ihm, sich ganz von diesen Verführungseinflüssen zu lösen.

Möge der Herr Jesus selbst Sein Wort und Seine Wahrheit allen wahrheitssuchenden Seelen bezeugen!

# 1. Der Anspruch der Charismatischen Bewegung, die apostolischen Propheten- und Wundergaben zu besitzen

Die Auffassung vom Fortdauern (oder der endzeitlichen Wiederherstellung) der apostolischen Offenbarungs- und Zeichengaben wird heute am massivsten von der Pfingst- und Charismatischen Bewegung vertreten. Sie erhebt den Anspruch, die Vorhut einer großen endzeitlichen Erweckungsbewegung zu sein, in deren Rahmen angeblich wieder neue Propheten und Wundertäter erweckt worden seien, die dieselben Geistesoffenbarungen und Wunderzeichen empfangen hätten wie die Apostel und die ersten Gläubigen, nur noch in größerem Maßstab.

Wir wollen zunächst darstellen, welche Auffassungen über Prophetie und Wunderzeichen in diesen Kreisen vorherrschen; in den späteren Abschnitten wollen wir versuchen, diese Auffassungen im Licht der Bibel zu prüfen und zu beurteilen.

## **a) Die „Prophetengabe“ in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung**

Die Pfingst- und Charismatische Bewegung behauptet, eine prophetische Bewegung zu sein, in der die neutestamentliche Gnadengabe der Weissagung (od. der Prophetie; vgl. 1Kor 12,10) wirksam sei. Gott habe angeblich in der Endzeit neue Propheten (und auch neue Apostel, beides wird in der Regel miteinander verbunden) erweckt und gebrauche sie, um Seinem Volk in den letzten Tagen neue Orientierung zu geben und die Christenheit in die größte Erweckung der Weltgeschichte zu führen.<sup>1</sup>

Das Kommen dieses „Spätregens“ des Heiligen Geistes sei in großem Maß davon abhängig, wieweit die Christen den Weisungen der „gesalbten Propheten und Apostel“ folgten, die mehr oder weniger entschieden den Anspruch erheben, in derselben oder ähnlicher Weise inspiriert zu sein wie die Apostel und Propheten des 1. Jahrhunderts. Die Prophetengabe ist nach Überzeugung der Charismatiker unverzichtbar und entscheidend wichtig, um die Gemeinde für die „große Erweckung“ zuzurüsten.

Damit lehren die Sprecher dieser Bewegung im Grunde, daß es neben der Heiligen Schrift (zu deren Autorität sie sich in der Regel in Worten bekennen) eine zweite göttliche Offenbarungsquelle gebe, das quasi inspirierte Wort der Apostel und Propheten, durch die Gott heute noch autoritativ rede. Das wird zwar vielfach nicht ausdrücklich so gesagt, aber die allermeisten „Propheten“ dieser Bewegung erheben in der Praxis doch den Anspruch, eine Vision, einen Traum, eine Wortbotschaft „von Gott“ empfangen zu haben. Und sehr viele Anhänger dieser Bewegung vertrauen auch darauf, daß ihre eigenen Visionen und Eindrücke oder die ihrer Propheten göttliche Offenbarungsbotschaften seien.

Aufgrund solcher „prophetischer“ Eindrücke und Botschaften werden Jahr für Jahr unzählige Entscheidungen von Pfingstlern und Charismatikern getroffen – berufliche Entscheidungen, Eheschließungen, Vergabe von Spendengeldern, Übernahme von Diensten bis hin zur Ausreise als Missionar. Und immer wieder hört man dann: „der Herr hat zu mir geredet“; „der Herr hat gezeigt“.

Zu den für viele eindrucksvollsten Erscheinungen der Prophetengabe gehört das von manchen so genannte „Wort der Erkenntnis“, worunter übernatürliche Einsicht in persönliche Einzelheiten aus dem Leben wildfremder Personen zu verstehen ist. Viele „Propheten“ dieser Bewegung faszinieren ihre Anhänger mit dieser Form übernatürlich erlangten Wissens über Vergangenes und Verborgenes. Für die Anhänger ein klarer Beweis, daß der „Prophet“ „von Gott“ sein muß – für kritische Beobachter ein Fall von okkulten Hellseherei.

Neben der Annahme einer besonderen Prophetengabe in der endzeitlichen Gemeinde besteht auch die Erwartung, mit der „Geistestaufe“ habe jeder Charismatiker die Fähigkeit empfangen, durch „Eindrücke“, Visionen, Träume oder hörbare Stimmen „direkte Führung von Gott“ zu erhalten (dies unter der fehlgeleiteten Berufung auf Joel 3,1 bzw. Apg 2,17). Dazu gehört auch der quasi orakelhafte „Empfang“ von wegweisenden Bibelworten durch „innere Erleuchtung“.

In der Praxis beanspruchen diese „neuen Offenbarungsworte von Gott“ für die meisten Charismatiker und Pfingstler eine höhere Autorität als die „alten“ Offenbarungsworte der Bibel selbst. Es ist ja so verlockend,

---

<sup>1</sup> vgl. das leider vergriffene Buch von W. Bühne: *Die Propheten kommen* (Bielefeld, CLV 1995).

zu meinen, Gott rede untrüglich zu einem selbst und vermittele so direkte, situationsbezogene Führung, was durch die Bibel ja scheinbar nicht ohne weiteres möglich ist.

Das zeigt sich spätestens dort, wo „Geistesführungen“ allgemein anerkannt werden, die dem inspirierten Wort der Heiligen Schrift klar widersprechen. Das ist z.B. bei der in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung weitverbreiteten Anerkennung von Frauen als Prophetinnen, Apostelinnen, Lehrerinnen und Pastorinnen/Leiterinnen der Fall. Während die Schrift hier den unveränderbaren Willen Gottes völlig unzweideutig ausspricht durch die Anweisung des Apostels Paulus: „**Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, auch nicht, daß sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten**“ (1Tim 2,12), werden solche (oft durch innere Stimmen, Visionen oder Prophetenworte hervorgerufene) „Berufungen“ in der Charismatik zumeist ganz selbstverständlich akzeptiert und damit über die Schrift gestellt.

Eine Schwierigkeit für das hohe Selbstverständnis der charismatischen Propheten, Offenbarungen direkt von Gott zu empfangen, ist die unbestreitbare Tatsache, daß sehr viele „Prophetien“ in der Bewegung sich als falsch herausstellen. Um dies zu erklären, wird die biblische Lehre vom Prophetendienst von den Charismatikern verfälscht.

Während die Bibel, wie wir unten noch genauer sehen werden, klar bezeugt, daß die echten neutestamentlichen Propheten *Offenbarungen* von Gott hatten und deshalb in ihren Prophetien irrtumslos und mit göttlicher Autorität sprachen, behaupten die Charismatiker, ihre Prophetengabe sei ein Gemisch von menschlichem Irrtum und echter göttlicher Botschaft.

Die Bibel sagt jedoch ganz klar: Wenn ein Prophet im Namen des Herrn redet, und es trifft nicht ein, dann ist er erwiesenermaßen ein Falschprophet, durch den Gott nicht geredet hat und der auch kein berufener Bote Gottes ist:

***Doch der Prophet, der so vermessen ist, in meinem Namen zu reden, was ich ihm nicht zu reden geboten habe, oder der im Namen anderer Götter redet, jener Prophet soll sterben! Wenn du aber in deinem Herzen sprichst: »Woran können wir das Wort erkennen, das der HERR nicht geredet hat?«, [dann sollst du wissen:] Wenn der Prophet im Namen des HERRN redet, und jenes Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist es ein Wort, das der HERR nicht geredet hat; der Prophet hat aus Vermessenheit geredet, du sollst dich vor ihm nicht fürchten!« (5Mo 18,20-22)***

Wenn dieser Maßstab an die charismatischen Propheten angelegt würde, dann müßten sie einer nach dem anderen davongejagt werden! So aber wird den Menschen Sand in die Augen gestreut, und sie werden angehalten, sich das, wonach ihnen die Ohren jucken, aus den Prophetenbotschaften herauszupicken, und gar nicht mehr nachzudenken, wenn sich vieles als Lüge und Betrug erweist.

Wenn etwa ein berühmter Pfingstler wie David Wilkerson eine gigantische Vision schildert, in dem ihm angeblich von Gott der Verlauf der folgenden Jahrzehnte genau geoffenbart wurde, und man 30 Jahre später feststellen muß, daß Wesentliches aus dieser „Vision“ nie eintraf, dann macht das eigentlich den Propheten selbst unglaublich und entlarvt seine „Inspiration“ als von dem Vater der Lüge stammend. Doch viele endzeitlichen Christen wollen ja belogen und betrogen werden. Sie wollen die biblische Wahrheit nicht mehr hören, wie es geschrieben steht:

***Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden.***“ (2Tim 4,3-4)

Deshalb stören sie sich auch nicht an den unzähligen Lügen und Fehlaussagen bei ihren Propheten, und hängen ihnen weiter an, nachdem sie öffentlich als Falschpropheten entlarvt sind. Der Teufel bietet ihnen in den Botschaften der Propheten zuviel, was ihnen schmeichelt und den Eindruck vermittelt, sie seien zu Großem berufen und ganz besonders erwählte Gefäße Gottes.

Inzwischen dringt der Sirenenklang der falschen Propheten in immer weitere Kreise ein, die sich früher am biblischen Christentum orientierten. Der Sauerteig charismatischer Irrlehren über Prophetie konnte dank der Aufgabe der biblischen Absonderung durch weite Kreise der „Evangelikalen“ (Allianz, Gemeinschaftsbewegung, Freikirchen) in den letzten drei Jahrzehnten immer weiter auch in Kreise vordringen, die nicht zur Pfingst- und Charismatischen Bewegung selbst gezählt werden. Heute sind wir an dem Punkt, daß auch viele Evangelikale und Pietisten inzwischen den Gedanken ernst nehmen, Gott würde durch neue Propheten zu Seinem Volk reden, und zunehmend auch bereit sind, auf „Eindrücke“, Visionen und innere Stimmen zu hören, anstatt auf das untrügliche Wort der Heiligen Schrift.

## **b) Charismatische Wunderzeichen in der Endzeit**

Wie in der Apostelzeit die echten Wunderzeichengaben die Offenbarung durch die neutestamentlichen Apostel und Propheten bekräftigte (vgl. **Hebr 2,3-4**), so beansprucht die Pfingst- und Charismatische Bewegung, in der jetzigen Endzeit echte Wunderzeichengaben empfangen zu haben, die angeblich von Gott mächtig dazu gebraucht würden, die neuen Apostel und Propheten zu bestätigen und Ungläubige zum Glauben an Christus zu bringen (vgl. John Wimbers bekanntes Konzept des „*Power Evangelism*“ = Evangelisation durch Kräfteverweise von Zeichen und Wundern).

Für die allermeisten Pfingstler und Charismatiker gehören Wunderzeichen zum Erweis eines „echten“, „geistgesalbten“ Christenlebens dazu. Sie berufen sich dabei auf Bibelstellen wie Markus 16,17-18 oder Matthäus 10,7-8, die nach ihrem Verständnis einen direkten Auftrag an alle Gläubigen darstellen, die Hände aufzulegen, um Menschen zu heilen, Dämonen auszutreiben, in Zungen zu reden, ja sogar Tote aufzuwecken.

Ohne solche Zeichen erscheint den Charismatikern ein Christenleben kraftlos und hohl, ohne die rechte „Vollmacht von oben“. Wunder dagegen sind für sie der Beweis eines echten, „apostolischen“ Christentums. Die biblisch gesunden Gläubigen, deren Leben keine Kette von Wunderzeichen-Erlebnissen aufzuweisen hat, sind für sie bestenfalls Gläubige zweiter Klasse, wenn überhaupt, dann nur mit Not gerettet.

Zu den beliebtesten Wundern, die von Anhängern dieser Bewegung immer wieder angeführt werden, gehören Krankenheilungen – angeblich oder wirklich übernatürlich erfolgte Heilungen von allen möglichen körperlichen Leiden, von Bauch- und Rückenschmerzen bis hin zu Lähmungen, verkrüppelten Füßen oder Krebs. Wenn man die Lebenszeugnisse von Charismatikern liest, spielen solche Heilungen dabei oft eine Schlüsselrolle.

Daneben werden, vor allem von falschen Propheten und Aposteln der Bewegung, auch eine ganze Zahl anderer Wunder berichtet, die meist eine Nachahmung von Wunderberichten in der Apostelgeschichte sind – so z.B. Begegnungen mit Engeln, das Gehen durch verschlossene Türen, oder auch übernatürlicher Transport zu anderen Orten, wie es Philippus erlebte.

Ein neueres Beispiel solcher betrügerischer Wunderberichte ist das Buch „*Heavenly Man*“, das viele christliche Leser fasziniert und den Verfasser als echten apostolischen Christen ausweisen soll. Zahlreiche bewährte Leiter unter den chinesischen Christen warnen vor diesem Buch und seinem Verfasser und bezeichnen ihn des Betrug. Die von ihm berichteten „Wunder“ folgen dem Vorbild vieler pfingstlerischer Wunderberichte.

Das Erleben von Wunderzeichen ist für die Charismatiker ein Erweis der göttlichen Nähe und Vollmacht und soll die Glaubwürdigkeit der neuen Propheten, Apostel und Wunderheiler, der Evangelisten und Pastoren unterstreichen. Deshalb gehören solche Wunderberichte zu der Selbstdarstellung fast aller Führer dieser Bewegung dazu. Auch offenkundige Betrüger und dämonische Verführer wie Todd Bentley haben eine große Zahl von Anhängern einfach aufgrund der Tatsache, daß sie „große Zeichen und Wunder“ tun.

Es ist bezeichnend, daß im Gefolge der Affäre Todd Bentley ein amerikanischer pfingstlerischer Evangelist geäußert hat, er sei nun überzeugt, daß die allermeisten Charismatiker einmal dem Antichristen nachfolgen würden, wenn er auftritt, weil sie keine Unterscheidungsfähigkeit besäßen und auf seine Wunderzeichen hereinfallen würden.

Wenn man die charismatischen Wunderzeichen nüchtern biblisch prüft und mit den echten Wunderzeichen von Christus und Seinen Aposteln vergleicht, dann fällt rasch auf, daß es wesentliche Unterschiede gibt, die die modernen Wunderzeichen der Charismatiker als Fälschungen entlarven.

Wenn wir hier einmal die Heilungen als häufigstes Zeichen herausgreifen, so können wir sehen: Die echten Wunderheilungen des Herrn und Seiner Apostel geschahen stets als vollständige, bleibende Heilungen, auch wo es um schwere organische Defekte ging wie bei dem Blindgeborenen. Immer wieder wird betont, daß *alle*, die Heilung gesucht hatten, auch wunderbar geheilt wurden.

Dagegen sind die falschen Heilungswunder der heutigen Charismatiker dadurch gekennzeichnet, daß viele Menschen gar nicht geheilt werden; oftmals müssen die Kranken enttäuscht wieder in demselben Rollstuhl hinausgefahren werden, in dem sie hergebracht worden waren. Viele „Heilungen“ geschehen nur vorübergehend, unter dem Einfluß von Suggestion und irgeistigen Einwirkungen, und die Symptome kehren danach bald wieder zurück. So wurde immer wieder berichtet, wie Menschen begeistert aus dem Rollstuhl aufsprangen und hüpfen und umherliefen – nur um später doch wieder im Rollstuhl zu sitzen.

In den USA wurden mehrere Wunderheiler wie Benny Hinn und Kathryn Kulman gebeten, wenigstens einige Personen zu nennen, bei denen Ärzte bezeugen könnten, daß sie durch den Dienst dieser Wunderheiler von einer ernsthaften organischen Krankheit zweifelsfrei und auf Dauer geheilt worden wären. Die Pressesprecher waren nicht in der Lage, auch nur einen klar bezeugten Fall vorzuweisen.

„Heilungen“ geschehen überwiegend im psychosomatischen Bereich, bei Rückenschmerzen oder ähnlichen Symptomen, die z.B. auch durch Suggestion oder Placebos gut zu bessern sind. Daneben gibt es gelegentlich sicher auch tatsächliche Wunderheilungen – doch solche können auch von okkulten Geistheilern gewirkt werden, und sind kein Beweis, daß hier Gott am Werk ist!

Trotz dieses für nüchterne Beobachter offensichtlichen Betrugess müssen wir feststellen, daß die pfingstlerischen Irrlehren über Wunderzeichen in der heutigen Zeit inzwischen von vielen Evangelikalen übernommen wurden, deren Vorväter sie noch entschieden zurückgewiesen hätten. Eine wichtige Rolle spielte dabei die von Billy Graham und anderen eingeleitete Einbeziehung der Charismatiker und Pfingstler in die weltweite evangelikale Bewegung und besonders in die Missionsarbeit (u.a. Lausanner Kongreß für Welt-evangelisation).

Eine wichtige Rolle in den Diskussionen über wirksame Evangelisation unter Evangelikalen der 80er und 90er Jahre spielte das charismatische Rezept des *power evangelism* („vollmächtige Evangelisation“), das vor allem von John Wimber und seinen Anhängern verbreitet wurde. Nach dieser Lehre könne das Evangelium nur dann wirksam unter den modernen skeptischen Menschen verbreitet werden, wenn die Verkündigung von Zeichen und Wundern begleitet sei.

Heute versuchen sich auch Evangelikale und Pietisten an Wunderheilungen und Dämonenaustreibungen, und der Gedanke, daß Gott heute noch durch Wundertäter apostolische Zeichen vollbringen würde, wird in vielen Kreisen mehr oder weniger weitgehend akzeptiert oder doch zumindest nicht deutlich zurückgewiesen. Damit kann der Sauerteig der falschen Zeichen-und-Wunder-Bewegung sich weit bis in früher bibeltreue Kreise hin ausbreiten.

\* \* \*

Sowohl in der Frage der heutigen Prophetenoffenbarungen als auch in der Frage der endzeitlichen Wunderzeichen wurde das Übergreifen der diesbezüglichen charismatischen Lehren und Praktiken auf früher bibeltreue Christen m. E. dadurch erleichtert, daß in vielen Kreisen an diesem Punkt eine lehrmäßige Unklarheit herrscht. Viele auch bibeltreue Lehrer waren und sind der Auffassung, daß von der Bibel her die Möglichkeit echter Prophetenoffenbarungen und Wunderzeichen im großen Maßstab offen sei.

Die Frage ist aber: Was lehrt die Bibel tatsächlich über das Auftreten von Prophetie und Wunderzeichen in der Gemeinde der Endzeit? Gibt uns die Heilige Schrift hier Orientierung und Leitlinien für eine Beurteilung der charismatischen Propheten- und Zeichengaben oder nicht? In den folgenden Abschnitten wollen wir versuchen, diese Frage zu beantworten.

## **2. Die Lehre der Apostelbriefe über die Gnadengaben**

Wir wollen als erstes uns einen kurzen Überblick darüber verschaffen, was das Neue Testament in der Lehre der Apostelbriefe über die Gnadengaben in der Gemeinde sagt. Wir finden die Apostellehre über dieses Thema hauptsächlich im 1. Korintherbrief, in den Kapiteln 12, 13 und 14, sowie ergänzend in Römer 12,4-8. Wir tun dies in der Überzeugung, daß die Lehre der Apostelbriefe uns in besonderer Weise als Richtschnur für das biblische Gemeindeleben wie auch zum Verständnis der ganzen Schrift gegeben ist.

### **a) Die Aussagen über die Gnadengaben in 1. Korinther 12**

Zunächst wollen wir das besonders wichtige 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes betrachten und die wichtigsten Aussagen daraus beleuchten. Wir können aus Platzgründen keine ausführliche Vers-für-Vers-Auslegung unternehmen, aber diese Untersuchung wird uns schon manche Klärung verschaffen.

**1 Über die Geisteswirkungen aber, ihr Brüder, will ich euch nicht in Unwissenheit lassen. 2 Ihr wißt, daß ihr einst Heiden wart und euch fortreißen ließt zu den stummen Götzen, so wie ihr geführt wurdet. 3 Darum lasse ich euch wissen, daß niemand, der im Geist Gottes redet, Jesus verflucht nennt; es kann aber auch niemand Jesus Herrn nennen als nur im Heiligen Geist.**

Paulus lehrt die Korinther über dieses Thema aus einem konkreten Anlaß. Offenkundig waren unter ihnen Dinge geschehen, die die Korinther verunsichert und verwirrt hatten, sodaß der Apostel eine Klärung für nötig hielt. Es ist stark zu vermuten, daß unter ihnen Leute aufgetreten waren, die Prophetenbotschaften gebracht und „im Geist“ geredet hatten, dabei aber Lästerungen über den Herrn Jesus ausgesprochen hatten. Paulus will, daß sie echte Geisteswirkungen (gr. *pneumatika* = geistliche Dinge, Wirkungen des Geistes) von falschen unterscheiden lernen.

Zunächst einmal wird aus seiner Antwort deutlich, daß alles Getriebene, Zwanghafte im Auftreten von Menschen, die beanspruchen, im Geist Gottes zu reden, auf eine Einwirkung der Finsternis und dämonischen Ursprung hinweist. Die Dämonen, die ja hinter dem Götzendienst stehen (vgl. 1Kor 10,20) machen ihre Medien oft zu passiven Werkzeugen, gehen über ihren Willen und ihr Bewußtsein hinweg.

Das kann zu Dingen wie automatischem Schreiben, zwanghafter Redesucht oder Reden in Trancezuständen führen (was in der Charismatischen Bewegung auch immer wieder vorkommt). So etwas ist immer ein Anzeichen von Dämonie; denn **„wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“** (2Kor 3,17), und **„die Geister der Propheten sind den Propheten untertan. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“** (1Kor 14,32-33).

Die Leute, die in einer Art „prophetischer Verzückung“ in Korinth aufgetreten waren und dabei Flüche über unseren Herrn ausgesprochen hatten, bewiesen dadurch, daß sie nicht im Geist Gottes, sondern durch einen anderen Geist geweissagt hatten. Es ist bezeichnend, daß die Prophetien der Charismatiker vielfach nur von einem „Jesus“ oder einem „Herrn“ reden, kaum aber, wenn überhaupt, von dem Herrn Jesus Christus in Seinem vollen biblischen Hoheitstitel. Auch sonst sprechen die Pfingstler und Charismatiker fast ausschließlich von „Jesus“, nicht aber von dem Herrn Jesus.

**4 Es bestehen aber Unterschiede in den [od. verschiedene Arten von] Gnadengaben, doch es ist derselbe Geist; 5 auch gibt es unterschiedliche Dienste[od. verschiedene Arten von D.], doch es ist derselbe Herr; 6 und auch die Kraftwirkungen sind unterschiedlich [od. von verschiedener Art], doch es ist derselbe Gott, der alles in allen wirkt. 7 Jedem wird aber das offensichtliche Wirken des Geistes zum [allgemeinen] Nutzen verliehen.**

Ein schwerwiegender Mißstand bei den Korinthern bestand darin, daß diese fleischlichen, selbstbezogenen Gläubigen nicht verstanden, wozu die Gnadengaben ihnen gegeben waren. Ganz offensichtlich hatten manche die Neigung, mit ihren auffälligen Gnadengaben (etwa Sprachenreden oder Prophetie) zu prahlen und sich selbst in den Vordergrund zu stellen, während sie andere mit unauffälligeren Gaben (z.B. im diakonischen Bereich) geringschätzten. Umgekehrt schienen auch manche „weniger begabte“ Korinther neidisch auf die „höher begabten“ zu sein und wollten unbedingt auch Propheten oder Sprachenredner werden. Solche Dinge kommen ja leider auch heute in den Gemeinden vor.

Paulus weist die Gläubigen deshalb darauf hin, daß all die unterschiedlichen Gnadengaben, die sie empfangen hatten, alle von demselben Gott stammen (es ist zu beachten, daß hier der Vater, der Sohn und der Heilige Geist zusammen erwähnt werden – eine der Stellen, in denen die Dreieinigkeit Gottes bezeugt wird). Gott gibt uns die Gaben zum Nutzen der ganzen Gemeinde, damit die Gemeinde erbaut wird – nicht, um uns selbst zu erhöhen oder zu bereichern. Nun geht Paulus noch näher auf die verschiedenen Arten von Gnaden Gaben ein, die die Korinther offensichtlich auch in ihrer Gemeinde empfangen hatten:

**8 Dem einen nämlich wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber ein Wort der Erkenntnis gemäß demselben Geist; 9 einem anderen Glauben in demselben Geist; einem anderen Gnadengaben der Heilungen in demselben Geist; 10 einem anderen Wirkungen von Wunderkräften, einem anderen Weissagung, einem anderen Geister zu unterscheiden, einem anderen verschiedene Arten von Sprachen, einem anderen die Auslegung der Sprachen.**

Wenn wir die von dem Apostel aufgezählten Gaben betrachten, dann lassen sich tatsächlich drei verschiedene Arten von Charismen unterscheiden: *Offenbarungsgaben* (Prophetie, Erkenntnis), *Zeichengaben* (Heilungen, Wunderkräfte, Sprachen) und *Erbauungsgaben* (in 1. Korinther 12 nur Wort der Weisheit, sowie Hilfeleistung und Leitung in V. 28).

Es ist nicht in jedem Fall eindeutig zu bestimmen, wie die aufgezählten Gaben praktisch wirkten. Das „Wort der Weisheit“ könnte einfach eine Erbauungsgabe sein, durch die einem Gläubigen in gewissen Situationen weiser Rat gegeben wird; es könnte auch zu den Offenbarungsgaben gehören. Das „Wort der Erkenntnis“ ist am besten als eine Offenbarungsgabe zu verstehen: Gottes Geist gab dem Gläubigen ein Wort von Gott, das der Gemeinde Erkenntnis über ihren Auftrag und Weg vermitteln sollte.

Der Glaube als Gnadengabe kann sich in diesem Zusammenhang nicht auf den rettenden Glauben beziehen (der ja allen Gläubigen gegeben wird), sondern ist am besten als wunderwirkender Glaube („Glaube, der Berge versetzt“; vgl. 1Kor 13,2 u. Mt 17,20) zu verstehen und könnte unter die Zeichengaben eingeordnet werden; es ist aber auch möglich, daß er als Erbauungsgabe gewirkt hat. Bei Heilungen handelt es sich eindeutig um eine Zeichengabe: Wer diese Gabe hatte, war befähigt, Kranke zu heilen (vermutlich durch Auflegen der Hände, wie wir es bei den Aposteln beschrieben finden – Mk 16,18; Apg 28,8).

Wirkungen von Wunderkräften sind ebenfalls eine Zeichengabe, die wir in der Apostelgeschichte beschrieben finden: Das Schlangengift hatte bei Paulus keine Wirkung (Apg 28,5); Türen von Gefängnissen öffneten sich, Ketten fielen ab (Apg 16,26); ein Zauberer wurde blind (Apg 13,11).

Weissagung (oder Prophetie; gr. *prophèteia*) wird als nächstes genannt; darunter ist der Empfang von göttlichen Offenbarungen zu verstehen. Diese Gabe ist identisch mit dem Dienst des Propheten, wie wir aus V. 28 ersehen, wo nicht mehr die Gabe genannt wird, sondern der Dienst, der diese Gabe ausübt, der des neutestamentlichen Propheten. Einem Propheten wurden göttliche Offenbarungen zuteil, wie wir in 1Kor 14,29-30 sehen. Das bedeutet, er empfing eine inspirierte Botschaft von Gott zur Erbauung der Gemeinde.

Die Prophetengabe diente zur Ergänzung der Apostelgabe und wird immer wieder direkt neben ihr genannt (vgl. 1Kor 12,28.29; Eph 2,20; 3,5; 4,11; Offb 18,20). Da die Apostel nie sehr lange in einer Gemeinde bleiben konnten und den Gemeinden zu Beginn auch die Briefe der Apostel nicht oder nur in geringem Umfang zugänglich waren, war der hauptsächlich mündliche Prophetendienst als Ergänzung wichtig zur Erbauung der Gemeinden. Einige Bücher des NT sind ebenfalls durch Propheten entstanden (Lukas, Judas, Jakobus).

Die Gabe der Unterscheidung der Geister (gr. *diakriseis pneumatōn* = w. Unterscheidungen / Beurteilungen der Geister / Geisteswirkungen) war eine notwendige ergänzende Prüfgabe zur Prophetengabe; die Botschaft eines Propheten mußte geprüft und beurteilt werden ob sie aus Gottes Geist oder aus einem anderen Geist stammte (vgl. 1Kor 14,29, wo das dazugehörige Tätigkeitswort *diakrinein* steht).

Zu den Zeichengaben zählt das Reden in fremden Sprachen, d.h., wie Apostelgeschichte 2 zeigt, die übernatürliche Befähigung, eine heidnische Fremdsprache zu sprechen, die man nie gelernt hat<sup>2</sup>. Daß diese Gnadengabe ein Zeichen war, wird ausdrücklich in 1Kor 14,22 gelehrt (vgl. auch Mk 16,17). Die notwendige Ergänzung dieser Gabe war in den Gemeinden die Befähigung, eine Sprachenrede zu übersetzen (gr. *hèrmeneia* = Auslegung oder Übersetzung; in diesem Zusammenhang aber eindeutig Übersetzung). Das war ebenfalls eine übernatürliche Gabe, die manchmal (1Kor 14,13), aber nicht immer (1Kor 14,28), dem Sprachenredner selbst gegeben wurde, der also die von ihm gesprochene Sprache nicht automatisch selbst verstand.

**11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will. 12 Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus. 13 Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.**

Alle diese Gaben waren keine Auswirkung irgendwelcher menschlichen Kräfte oder Tugenden; sie waren sämtlich vom Geist Gottes gewirkt. Der Mensch durfte sich also deshalb nicht rühmen, nicht seine eigene Ehre durch die Ausübung dieser Gaben suchen. Sie waren zur Erbauung des Leibes Christi, der Gemeinde gegeben (vgl. Eph 4,11-16), und dieser Leib war eins; er bildete eine durch den Geist Gottes gewirkte Einheit (vgl. Eph 4,3-4); jeder einzelne Gläubige war durch den Geist Gottes in diesen Leib hineingebracht worden und hatte denselben Geist empfangen; so sollten die Gläubigen auch eines Geistes sein und sich nicht über Gnadengaben entzweien (vgl. Phil 1,27; 2,1-4).

Ganz im Gegensatz zu der Verführungslehre der Pfingstler, man müsse sich energisch nach den „besonderen Gaben“ (Zungenrede, Prophetie) ausstrecken, zeigt dieser Abschnitt auch deutlich: Gott legt die Zuteilung der Gnadengaben selbst fest und gibt sie uns nach Seinem weisen Ratschluß. Der Gläubige wird nir-

---

<sup>2</sup> vgl. dazu R. Ebertshäuser: *Pfingsten – die einmalige Ausgießung des Geistes für die Gemeinde. Eine Auslegung von Apostelgeschichte 2* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 1. Aufl. 2009).

gends aufgefordert, nach Gaben wie Prophetie oder Zungenreden zu streben, sondern er soll treu mit den Gaben dienen, die Gott ihm bei der Wiedergeburt zugeteilt hat.

1Kor 12,13 lehrt übrigens eindeutig, daß die *echte* Taufe mit dem Heiligen Geist mit der Wiedergeburt zusammenfällt und nicht eine schwärmerische „Kraftausrüstung“ oder falsche Wunder- und Offenbarungsgaben bewirkt, sondern die Eingliederung eines ehemaligen Heiden oder Juden in den *einen* Leib des Christus<sup>3</sup>.

**14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! - gehört er deswegen etwa nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! - gehört es deswegen etwa nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? 18 Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib?**

Der Apostel zeigt nun, wie widersinnig und destruktiv es wäre, wenn die verschiedenen Glieder des Leibes, weil sie verschiedene Gnadengaben und damit Funktionen im Leib haben, die Gnadengabe und den Auftrag des anderen ablehnen oder sich selbst aus dieser organischen Gemeinschaft des gegenseitigen Dienens ausschließen würden. Gott hat in Seiner Weisheit und Souveränität jedem einzelnen Glied die richtige, für ihn passende Gnadengabe gegeben, und hat es so geordnet, daß nur im Zusammenwirken der verschiedenen Gaben der Leib als Ganzes erbaut wird.

Wenn wir das Bild des Leibes und seiner verschieden funktionierenden Organe hier ernst nehmen, dann belegt dieser Abschnitt, daß jeder Gläubige die für ihn bestimmten Gnadengaben bereits bei der Wiedergeburt erhält: Gott setzt die Funktion des Gliedes fest, wenn Er den Gläubigen in den Leib einfügt, nicht etwa später. Bei der Wiedergeburt entscheidet es sich, im Bild gesprochen, ob wir Ohr oder Hand oder Fuß sein sollen. Das ist ein wichtiges Zeugnis gegen die betrügerische Behauptung der Charismatiker, der Gläubige empfangen seine Gaben erst später (in der charismatischen „Geistestaufe“). Die echten Gaben empfängt der Gläubige alle bei der Wiedergeburt; diejenigen, die ein Gläubiger bei der falschen „Geistestaufe“ empfängt, sind nicht echt!

**Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib. Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht! Vielmehr sind gerade die scheinbar schwächeren Glieder des Leibes notwendig, und die [Glieder] am Leib, die wir für weniger ehrbar halten, umgeben wir mit desto größerer Ehre, und unsere weniger anständigen erhalten um so größere Anständigkeit; denn unsere anständigen brauchen es nicht. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, daß er dem geringeren Glied um so größere Ehre gab, damit es keinen Zwiespalt im Leib gebe, sondern die Glieder gleichermaßen füreinander sorgen. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid [der] Leib des Christus, und jeder ist ein Glied [daran] nach seinem Teil.**

Hier ermahnt der Apostel die Korinther wegen ihrer Neigung, bestimmte Gaben als wichtiger und „besser“ anzusehen als andere. Solche Rivalität widerspricht unserer Berufung und betrübt den Herrn; gerade die scheinbar „geringeren“, im Verborgenen wirkenden Gaben sind für den Leib auch wichtig, und jeder, der eine Gabe empfangen hat, sollte dem ganzen Leib in Demut dienen, anstatt sich aufzublasen.

**Und Gott hat in der Gemeinde etliche eingesetzt, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; sodann Wunderkräfte, dann Gnadengaben der Heilungen, der Hilfeleistung, der Leitung, verschiedene Sprachen. Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Haben etwa alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Können alle auslegen? Strebt aber eifrig nach den vorzüglicheren Gnadengaben, und ich will euch einen noch weit vortrefflicheren Weg zeigen (...)**

Der Apostel zeigt hier noch einmal deutlich, daß *Gott* bestimmt, welche Gnadengaben ein Gläubiger bekommt, und daß es nicht richtig wäre, wenn ein Gläubiger sich nach dem Zungenreden ausstreckte, nachdem Gott es ihm nicht zugeteilt hat. Wir sehen hier auch deutlich, daß kein Gläubiger alle Gaben hatte (mit der möglichen Ausnahme der Apostel). Auch die Behauptung vieler Pfingstler, daß jeder echte Gläubige

---

<sup>3</sup> vgl. dazu R. Ebertshäuser: *Die charismatische „Geistestaufe“ – der Schlüssel zu Vollmacht und geistlicher Kraft?* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 2. Aufl. 2007).

das Zungenreden haben sollte und erhalten könnte, ist damit eindeutig widerlegt. Auf die rhetorische Frage „Reden alle in Sprachen?“ muß die Antwort lauten: Nein!

Die Korinther sollten eben *nicht* eifrig nach dem Sprachenreden oder den Prophetengaben streben, sondern nach den vorzüglicheren Gnadengaben, und diese sind Glaube, Hoffnung und Liebe, wie das folgende 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes zeigt.

## **b) Die verschiedenen Arten von Gnadengaben und ihre unterschiedliche Aufgabe für die Erbauung der Gemeinde**

Wie wir bei der Auslegung von 1. Korinther 12 schon gesehen haben, können wir verschiedene Arten von Gnadengaben unterscheiden, die Gott zur Erbauung Seiner Gemeinde in der Apostelzeit geschenkt hatte. Wir können die Gnadengaben nach den unterschiedlichen Funktionen für den Leib folgendermaßen einordnen:

### **1. Offenbarungsgaben: Gott gibt Licht über Seinen Ratschluß und Willen**

Gott teilte von Anfang an den Menschen Sein heiliges Wort durch *Offenbarung* mit. Dieser Schlüsselbegriff (gr. *apokalypsis* = das Wegnehmen einer Hülle, Enthüllung) bezeichnet die göttliche Mitteilung von geistlichen, göttlichen Wahrheiten, die dem Menschen von Natur aus verborgen sind, weil sein sündiger Verstand verfinstert ist (vgl. 1Kor 2,6-15).

Schon im AT wird diese Offenbarung des Wortes Gottes als „Prophetie“ bezeichnet. Prophetie (gr. *propheteia*) bedeutet also im Grunde zuerst Weitergabe des von Gottes Geist eingegebenen Wortes Gottes durch heilige Menschen Gottes (vgl. 2Pt 1,19-21). *Alle* Autoren des AT und NT waren in diesem Sinne „Propheten“, und Paulus bezeichnet in Römer 16,26 die Gesamtheit der neutestamentlichen Schriften als „**prophetische Schriften**“.

In der Gemeinde Gottes waren vor allem die *Apostel* die Träger der Wortoffenbarung. Daneben bezeugen die Apostelbriefe auch den Dienst von neutestamentlichen Gemeindepropheten, die Offenbarungen von Gott empfangen (vgl. Eph 4,11; 2,20; 3,5; 1Kor 12,28). Der Prophetendienst ergänzte den Aposteldienst und brachte den Gemeinden Einsichten über ihren Weg in einer Zeit, wo die Apostelbriefe noch nicht oder kaum zugänglich waren. Die entsprechenden Gnadengaben sind die „Weissagung“ bzw. „Prophetie“ und das „Wort der Erkenntnis“.

### **2. Wunderzeichengaben: Gott bestätigt Seine neue Offenbarung vor den Menschen**

Ergänzend zu den Offenbarungsgaben gab es mehrere *Wunderzeichengaben* in der apostolischen Gemeinde. Unter Wunderzeichen (gr. *semeia*) verstehen wir ein öffentliches Schauwunder, ein von Gott gewirktes übernatürliches Eingreifen in natürliche Abläufe, das dazu bestimmt ist, die göttliche Botschaft von Christus zu bestätigen (vgl. u.a. Apg 14,3; Hebr 2,3-4). Solche Wunderzeichen tat der Herr selbst, als Er auf Erden öffentlich auftrat, und Er bezeugte, daß Gott diese Wunder durch Ihn tat, um zu zeigen, daß Er Seinen Sohn gesandt hatte und die Botschaft des Herrn Jesus Christus die Botschaft des Gottes Israel an Sein Volk war (vgl. u.a. Joh 5,36; Apg 2,22).

Außerdem hatten die Apostel, die der Herr berief, in einer besonderen Weise die Gabe, Wunderzeichen zu tun. Das galt für die zwölf Apostel in Israel (vgl. Mt 10,5-10; Apg 5,12), aber auch für Paulus, den Apostel der Heiden (vgl. Röm 15,19; 2Kor 12,12). In der Zeit, als Gott Sein Wort durch die Apostel neu offenbarte und verkündigen ließ, hatten auch andere Gläubige neben den Aposteln die Gabe, Wunder zu wirken; das wird durch 1. Korinther 12 und Markus 16 bezeugt und in der Apostelgeschichte an Stephanus (Apg 6,8) und Philippus (Apg 8,6) gezeigt.

### **3. Erbauungsgaben: Gott befähigt Seine Kinder dazu, sich gegenseitig zur Erbauung zu dienen**

Schließlich gibt Gott der Gemeinde eine ganze Reihe von *Erbauungsgaben*, durch den Geist Gottes gewirkte Befähigungen zum Dienst in der Gemeinde, an den Gläubigen. Diese Befähigungen sind auch Gna-

dengaben und Geisteswirkungen, dürfen also nicht mit natürlichen Fähigkeiten und Begabungen verwechselt werden.

Die Gnadengabe der Lehre etwa ist die geistgewirkte Fähigkeit, geistliche Zusammenhänge und Bedeutungen aus dem Wort Gottes zu erkennen und lehrhaft auszulegen; sie hat nichts mit einer natürlichen Redegabe oder Lehrbefähigung in weltlichen Dingen zu tun. Die Gnadengabe des Vorstehens ist eine geistgewirkte Befähigung zum Ältestendienst in der Gemeinde Gottes und darf nicht mit natürlichen Führungsqualitäten verwechselt werden, wie sie etwa ein Manager haben mag.

Die Erbauungsgaben werden in 1. Korinther 12 nur am Rande erwähnt; wir finden eine ausführliche Aufzählung in Römer 12:

**(...) wir haben aber verschiedene Gnadengaben gemäß der uns verliehenen Gnade; wenn wir Weissagung haben, [so sei sie] in Übereinstimmung mit dem Glauben; wenn wir einen Dienst haben, [so geschehe er] im Dienen; wer lehrt, [diene] in der Lehre; wer ermahnt, [diene] in der Ermahnung; wer gibt, gebe in Einfalt; wer vorsteht, tue es mit Eifer; wer Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit! (Röm 12,6-8)**

Im Gegensatz zu den Offenbarungs- und Zeichengaben, die in der wahren Gemeinde Christi nach der Apostelzeit nicht mehr auftraten, sondern nur noch in gefälschter Form in allerlei Irrströmungen, sind die Erbauungsgaben in jeder biblischen Gemeinde durch alle Jahrhunderte der Geschichte aufgetreten. Sie sind unentbehrliche geistliche Befähigungen, die die Gläubigen zum Dienst für den Herrn und an einander in der Gemeinde ausrüsten. Wir wollen diese Gaben wenigstens kurz kennzeichnen, obwohl wir uns insgesamt in dieser Schrift auf die Offenbarungs- und Zeichengaben konzentrieren müssen:

**\*\* Weissagung:** Hier ist nach unserer Überzeugung *nicht* die prophetische Offenbarungsgabe gemeint. Weissagung (*prophèteia*) kommt in der Apostellehre nicht nur als die Prophetengabe vor, sondern auch als eine allgemeine Gabe, die jedem Gläubigen gegeben ist (vgl. 1Kor 14,31; 1Kor 11,4-5) und ihn befähigt, zur Erbauung der anderen Gläubigen zu reden („**Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost**“ – 1Kor 14,3).

Dieses allgemeine Weissagen war nicht inspiriert und hatte keinen Offenbarungscharakter; in ihm kam menschlicher Irrtum vor; deshalb auch die Anweisung, daß solches erbauliche Reden mit dem Glauben (= Glaubensgut) übereinstimmen muß, und die Anweisung, in solchem erbaulichen Reden alles zu prüfen und nur das Gute zu behalten (1Thes 5,20-21). Die besondere Erbauungsgabe der Weissagung ist aus unserer Sicht eine Gabe der Wortverkündigung, bei der das Wort der Bibel in geistgeleiteter Weise auf die Herzen und die Situation der einzelnen Gläubigen angewandt wird und ihnen zeigt, was Gott ihnen sagen möchte (vgl. 1Kor 14,3-4 + 24-25 + 31).

**\*\* Diakonischer Dienst:** Diese breite und vielfältig differenzierte Gnadengabe (gr. *diakonia*) befähigt die Gläubigen, verschiedene Dienste auszuüben, darunter etwa die Aufgabe, Armen und Kranken in der Gemeinde zu helfen (vgl. Apg 6,3).

**\*\* Lehre:** Diese Gnadengabe befähigt den Diener Gottes, in der Wortverkündigung die Zusammenhänge und lehrmäßigen Linien der Schrift zu erkennen und an andere weiterzuvermitteln (vgl. 1Tim 1,8-11; 4,6-16; 2Tim 2,15; 4,1-5). Lehre (*didaskalia*) gehört zu den wichtigsten Gnadengaben in der Gemeinde; sie ist besonders für Älteste wichtig (vgl. Tit 1,9; 1Tim 3,2; 5,17).

**\*\* Ermahnung:** Dies scheint eher eine seelsorgerliche Gnadengabe zu sein, die sowohl in der Wortverkündigung wichtig ist (vgl. 2Tim 4,2; 1Tim 4,13; Tit 1,9), als auch im Dienst an Einzelnen (vgl. Apg 20,31). Ermahnung (gr. *paraklêsis*) beinhaltet verschiedene Aspekte. Das griechische Wort könnte auch gut mit „Zuspruch“ wiedergegeben werden; je nach Situation bedeutet es „Ermahnung, Ermunterung, Ansporn, Trost“. Es bedeutet, daß wir das Wort Gottes auf die persönliche Situation des Einzelnen anwenden, der in Not ist. Wer in Sünde verstrickt ist, braucht Ermahnung und Zurechtweisung; wer entmutigt und geschwächt ist, braucht Zuspruch und Trost; wer müde und träge geworden ist, braucht Ansporn und Ermunterung. Ermahnung ist ähnlich wie Weissagung ein Dienst, den alle Gläubigen ausüben können (vgl. 1Thes 5,11), aber es gibt auch dafür eine besondere geistliche Begabung.

**\*\* Geben:** Das Geben oder Mitteilen ist sicherlich in vielen Situationen der weltweiten Gemeinde sehr wichtig, auch wenn das in unserem reichen Land nicht immer so offensichtlich ist. Es geht um das aufrichtige, großzügige Weitergeben materieller Güter an bedürftige Gläubige (die können auch in Afrika oder Rumänien leben!).

**\*\* Vorstehen:** Hier ist die Gnadengabe der geistlichen Leiterschaft angesprochen, die in der Gemeinde ebenfalls von großer Wichtigkeit ist. Der geistliche Hirtendienst in der Gemeinde ist schwierig und sehr verantwortungsvoll; er erfordert unbedingt eine geistliche Befähigung; mit natürlichen „Führungsqualitäten“ kann man im Reich Gottes nichts ausrichten, nur Schaden anrichten, wenn sie mißbraucht werden.

**\*\* Barmherzigkeit üben:** Hier ist sicherlich auch eine Gabe im Bereich der Seelsorge gemeint – die einfühlsame Begleitung leidender Gläubiger.

Die Bedeutung dieser Erbauungsgaben für die Gemeinde Gottes ist groß, und sie spielen in der Gemeinde des 21. Jahrhunderts noch dieselbe wichtige Rolle wie in der Gemeinde des 1. Jahrhunderts. In den Kreisen der Pfingst- und Charismatischen Bewegung werden diese Gnadengaben bezeichnenderweise wenig betont; dort stehen fast ausschließlich die Zeichen- und Offenbarungsgaben im Mittelpunkt.

Wir wollen aber festhalten, daß diese Gnadengaben von allen bibeltreuen Gläubigen als weiter existierend anerkannt werden und die Beschuldigung mancher Leute, wir würden alle Gnadengaben ablehnen oder behaupten, es gäbe heute gar keine Charismen mehr, nicht der Wahrheit entspricht.

### **3. Die Gabe der Prophetie im Licht der neutestamentlichen Lehre**

#### **a) Die Prophetie und ihre Aufgabe in den apostolischen Gemeinden**

Die Gläubigen in den apostolischen Gemeinden brauchten zunächst einmal Erkenntnis und Klarheit über Gottes Plan mit der Gemeinde und Seinen Willen für sie persönlich. Diese Erkenntnis war am Anfang notwendigerweise begrenzt. Die Apostel und Evangelisten, die neue Gemeinden gründeten, hatten den Auftrag, nach einer gewissen Zeit der Belehrung weiterzuziehen, um auch anderen das Licht des Evangeliums zu bringen. Die jungen Gemeinden hatte daher Bedarf an zusätzlicher Unterweisung, die in dieser Situation über Offenbarung kommen mußte.

Die entfaltete Apostellehre in Gestalt der neutestamentlichen Briefe lag den ersten Gemeinden lange Jahre nicht bzw. nicht vollständig vor. Die wichtigsten Briefe des NT wurden alle erst etwa 20-25 Jahre nach Beginn der Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden geschrieben. Auch zur Zeit der Abfassung des 1. Korintherbriefes hatten die Gläubigen, wenn überhaupt, vielleicht ein Evangelium und zwei oder drei Briefe des NT vorliegen. So wichtige Offenbarungen Gottes wie der Epheserbrief oder der Kolosserbrief waren noch nicht verfaßt.

Die wichtigsten Träger der Offenbarungsgaben waren ohne Zweifel die *Apostel*, denen Gott die Aufgabe der Verbreitung des Evangeliums, aber auch der inspirierten Lehre für die neu entstandene Gemeinde anvertraut hatte. Sie, und unter ihnen hauptsächlich der Apostel Paulus, hatten auch die Aufgabe, das bleibende Fundament der Gemeinde zu legen (vgl. Eph 2,20), nämlich die niedergeschriebene Apostellehre in den Briefen des NT. Wir können davon ausgehen, daß die Apostel als einzige Gläubige zur Erfüllung ihrer besonderen Aufgabe mit allen neutestamentlichen Gnadengaben ausgerüstet waren, d.h. sie waren auch Propheten und hatten sowohl die Zeichengaben als auch die Erbauungsgaben.

Zur Unterstützung und Ergänzung des Aposteldienstes waren die neutestamentlichen *Propheten* berufen, die neben den Aposteln ebenfalls Offenbarungsgaben (Weissagung/Prophetie, „Wort der Erkenntnis“) empfangen hatten. Die Propheten hatten die Aufgabe, von Gott inspirierte Botschaften an die Gläubigen weiterzugeben, um ihnen Lehre, Ermunterung und Ermahnung für ihr Leben als Christen mitzuteilen.

Die Botschaften dieser Propheten werden als „Offenbarungen“ (gr. *apokalypsis*) bezeichnet (1Kor 14,30). Wie aus anderen Stellen hervorgeht, bedeutet das, daß sie von Gott eingegeben und mit göttlicher Wahrheit und Autorität ausgestattet waren (vgl. Mt 11,25; 16,17; Joh 2,11; 14,21; 17,6; Apg 26,16; Röm 1,17; 16,26; 1Kor 2,10; 2Kor 12,1; Eph 1,17; 3,3; 3,5; 1Tim 3,16; Tit 1,3; 1Pt 1,12; Offb 1,1).

Offenbarungen kann nur Gott geben; sie sind von Gott inspiriert. Solche Offenbarungen wurden nicht jedem Gläubigen gegeben, sondern nur auserwählten, speziell dazu berufenen und geheiligten Werkzeugen, den Propheten, deren Aufgabe durchaus mit der der alttestamentlichen Propheten vergleichbar war.

Ähnlich wie bei diesen empfangen die neutestamentlichen Propheten in erster Linie Gesichte (Visionen), Träume oder Wortbotschaften (vgl. 4Mo 12,6: „**Wenn jemand unter euch ein Prophet des HERRN ist, dem will ich mich in einem Gesicht offenbaren, oder ich will in einem Traum zu ihm reden**“ sowie das Beispiel des Agabus in Apg 21,10-11).

## **b) Das Zeugnis der Schrift von der zeitlichen Begrenzung der Prophetengaben auf die Apostelzeit**

Wenn wir nun das Zeugnis des Neuen Testaments sorgfältig studieren, so finden wir deutliche Hinweise darauf, daß die Gabe der Prophetie in der Gemeinde von Gott bewußt auf die Zeit der Apostel beschränkt war. Wir wollen die verschiedenen Belege dafür hier einmal zusammenstellen:

### **1. Die Warnung in Offenbarung 22: Gottes Offenbarungsreden ist mit dem Abschluß des NT abgeschlossen**

Das Buch der Offenbarung ist eindeutig der logische Schlußstein der Heiligen Schrift; es ist sicherlich auch das zuletzt geschriebene Buch (der Apostel Johannes war zur Abfassungszeit in Patmos verbannt, wo er dann wohl auch starb, während er im 2. und 3. Brief andeutet, daß er noch reisen kann). Im Buch der Offenbarung werden alle die Linien aufgenommen und zu Ende geführt, die im Buch der Anfänge (Genesis, 1. Buch Mose) begonnen wurden – Schöpfung, Sündenfall und Erlösung.

Es ist daher von großer Bedeutung, daß am Abschluß der neutestamentlichen Offenbarung eine klare Warnung steht, die jegliches Hinzufügen weiterer „Offenbarungen“ verbietet und damit signalisiert, daß Gottes Offenbarungsreden für die Gemeinde mit diesem Buch abgeschlossen ist:

***Fürwahr, ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht; und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen. (Offb 22,18-19)***

Das Buch der Offenbarung enthält, so bezeugt diese Aussage eindeutig, die letzten von Gott autorisierten Weissagungen. Wenn nun noch jemand auftritt und behauptet, er habe ebenfalls prophetische Worte „von Gott“ empfangen, die die Gläubigen annehmen müßten, so steht er unter dem Gericht Gottes. Gott selbst, der Urheber aller echten Prophetie, fügt nichts zu diesem Buch hinzu, und auch Menschen dürfen nichts hinzufügen, sonst werden sie als falsche, irreführende Propheten gerichtet werden.

### **2. Die Schrift kündigt keine künftigen echten Propheten an, sondern warnt nur vor falschen Propheten in der nachapostolischen Zeit**

Wenn die Gabe der Prophetie als eine wesentliche göttliche Offenbarungsquelle in Ergänzung zum Dienst der Apostel für die ganze Zeit der Gemeinde bestimmt gewesen wäre, dann hätten die Apostel auf diese wichtige Quelle der geistlichen Orientierung hingewiesen. Dagegen wird die Aufgabe der Propheten in Eph 2,20 so beschrieben, daß sie zusammen mit den Aposteln den Grund, das Fundament der Gemeinde gelegt hatten – nämlich die inspirierten Heiligen Schriften des Neuen Testaments.<sup>4</sup>

Bedeutsam sind hier Abschnitte wie etwa Apostelgeschichte 20: Als der Apostel Paulus prophetisch den Niedergang und die Verführung in der Gemeinde nach dem Weggang der Apostel offenbart, wäre es nur folgerichtig gewesen, daß er die Gläubigen zu ihrer Orientierung auf die nach ihm kommenden künftigen echten Apostel und Propheten verweist, denen sie folgen müßten. Dagegen zeigt er auf, daß Gottes Mittel zu ihrer Bewahrung und Orientierung allein die Heilige Schrift ist:

***Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten. (Apg 20,32)***

---

<sup>4</sup> Die Formulierung „aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten“ läßt sich am besten als Genetiv der Verursachung deuten: auf der Grundlage, die die Apostel und Propheten gelegt haben (vgl. *Neuer sprachlicher Schlüssel zum gr. NT*). Auch wenn man ihn anders deutet, bleibt die Tatsache, daß die Propheten wie die Apostel nur am Anfang des Gemeindebaus eine Rolle spielten; das Fundament muß nicht ständig neu gelegt werden, sondern darauf wird dann später aufgebaut.

In ähnlicher Weise verweist der Apostel Petrus allein auf das völlig gewisse prophetische Wort der Heiligen Schrift als Orientierung der Gläubigen bis zur Wiederkunft des Herrn (2Pt 1,19-21; s.u.), anstatt den Gläubigen zu sagen, daß nach den Aposteln des 1. Jahrhunderts noch zukünftige Apostel und Propheten mit weiteren Offenbarungen die Gemeinde zurüsten würden. Dasselbe finden wir in 2Tim 3,13-17: Auf die Ankündigung künftiger Verführungen folgt allein der Verweis auf die völlig zureichende Heilige Schrift.

Dasselbe Muster finden wir etwa auch in 1Tim 4,1-16 sowie in den Warnungen vor der Endzeitverführung im 2. Petrusbrief und im Judasbrief: überall wird als Richtschnur der Gläubigen das Wort der Schrift genannt (im Judasbrief V. 3 und V. 20 „der Glauben“, d.h. das inspirierte, in der Schrift überlieferte Glaubensgut). Nirgends finden wir den Hinweis auf echte Propheten oder Apostel in der Endzeit, obwohl doch dieser Hinweis sehr wichtig gewesen wäre, wenn der Gemeinde diese Erbauungsquelle dann noch zur Verfügung stünde.

Umgekehrt finden wir eine durchgängige Linie der Warnung, daß in der Endzeit der Gemeinde, kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi, falsche, lügenhafte Propheten auftreten werden, die das Volk Gottes durch ihre gefälschten Botschaften verführen. Diese prophetische Warnung spricht unser Herr in Seiner Endzeitrede in Matthäus 24 dreimal aus (Mt 24,4-5 + 11-12 + 24-25; vgl. Mt 7,15-23); im 1. Johannesbrief wird vor den falschen Propheten in der Gemeinde gewarnt, und in 1Tim 4,1-2 sind sie zusammen mit falschen Lehrern indirekt angesprochen, ebenso in 2Thes 2,9-10. Eine direkte Warnung finden wir wieder in Offenbarung 16,13-14 wo deutlich wird, daß sich der Satan auf dem Höhepunkt der Endzeit massiv der Falschprophetie bedienen wird.

### **3. Die Schrift bezeugt, daß sie die einzige, völlig zureichende Quelle der Autorität und prophetischen Orientierung für die Gläubigen ist**

Ein weiteres gewichtiges Zeugnis sind die Aussagen, in denen die Bibel selbst, die abgeschlossene, inspirierte Offenbarung Gottes, als einzige und völlig zureichende Quelle der Belehrung und Erbauung genannt wird. Damit wird die angebliche Notwendigkeit von neuen Prophetenbotschaften für die Orientierung der Gläubigen in der Endzeit, wie sie die Anhänger der Pfingst- und Charismatischen Bewegung behaupten, von der Bibel klar widerlegt.

***Böse Menschen aber und Betrüger werden es immer schlimmer treiben, indem sie verführen und sich verführen lassen. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und was dir zur Gewißheit geworden ist, da du weißt, von wem du es gelernt hast, und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, welche die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. (2Tim 3,13-17)***

Angesichts der voranschreitenden Irreführung werden die Gläubigen nicht an irgendwelche neuen Propheten oder Apostel verwiesen, sondern an die inspirierten heiligen Schriften. Von ihnen wird deutlich gesagt, daß sie die Kraft haben, den Menschen Gottes ganz zuzubereiten und völlig auszurüsten – demnach besteht gar keine Notwendigkeit für einen fortgesetzten Propheten- oder Aposteldienst mehr, seit die heiligen Schriften des NT vollendet sind. Ganz ähnlich bezeugt es der Apostel Petrus:

***Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß keine Weissagung [od. Prophetie] der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet. Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Sekten einführen (...) (2Pt 1,19-2,1)***

Auch hier wird allein das inspirierte prophetische Wort der Heiligen Schrift als verbindliche Orientierung für die Gläubigen hervorgehoben. Es ist völlig zuverlässig und gibt uns Licht, bis der Herr wiederkommt. Es steht im Gegensatz zu den irreführenden Botschaften falscher Propheten und falscher Lehrer, die in der nachapostolischen Zeit in die Gemeinde eindringen würden. Unter dem „völlig gewissen prophetischen Wort“ ist im Zusammenhang dieser Stelle die ganze durch den Geist eingegebene und von Propheten niedergeschriebene Offenbarung der Bibel zu verstehen, nicht nur die im engeren Sinne „prophetischen“ (die Zukunft vorhersagenden) Abschnitte daraus.

Diese Zeugnisse weisen darauf hin, daß mit dem Abschluß der Schriftoffenbarung des NT die Notwendigkeit für zusätzliche Offenbarungen, für weiteren Apostel- und Prophetendienst nicht mehr gegeben ist, weil die Gläubigen in dem vollständigen und vollkommenen Wort Gottes alles haben, was sie brauchen.

#### **4. Das Zeugnis von 1. Korinther 13: Prophetie und Erkenntnisworte werden von Gott weggetan**

Unmittelbar nach der Vorstellung der Gnadengaben im 12. Kapitel betont der Apostel, daß gerade die Gaben, auf die die Korinther sich so viel einbildeten, von Gott weggetan würden bzw. aufhören würden. **„Aber seien es Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. Denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan“** (1Kor 13,8).

Wir werden auf diesen Abschnitt unter Punkt 5 noch einmal ausführlicher eingehen; hier wollen wir nur betonen, daß dieses Argument des Apostels nur Sinn ergibt, wenn diese Gaben weggetan werden, solange die Gemeinde noch nicht in der Herrlichkeit ist. Paulus argumentiert ja, daß diese Gaben jetzt schon, auf der Erde, weniger wichtig sind als die vorzüglicheren Gnadengaben Glaube, Hoffnung und Liebe. Der Sinn der Argumentation wird dann am klarsten, wenn wir annehmen, daß „das Vollkommene“ die vollkommene Offenbarung des Willens Gottes für die Gemeinde in den Schriften des NT ist. Auf diese Weise stimmt diese Stelle auch mit dem übrigen Zeugnis des NT über die begrenzte Rolle der Prophetengabe in der Gemeinde überein.

## **4. Die Gabe der Wunderzeichen im Licht der neutestamentlichen Lehre**

Zunächst ist es wichtig, zu klären, was wir unter „Wunderzeichen“ verstehen. Viele Charismatiker erwecken den Eindruck, als seien nüchterne bibeltreue Gläubige darauf aus, jegliches übernatürliche Wirken Gottes heute zu leugnen und würden sich auf einen kalten Vernunftglauben stützen. Das ist gewiß nicht der Fall.

Wir glauben an den allmächtigen Gott, der über allen natürlichen Gesetzen und Erscheinungen steht und jederzeit in der Lage ist, übernatürlich in sie einzugreifen. Der Gott der Bibel, unser Gott ist ein Gott, der Wunder tut (Ps 72,18; 77,15; 136,4), und das gilt grundsätzlich, zu allen Zeiten.

Wir glauben, daß Gott auch heute noch Wunder tut, auch im Leben der Seinen, daß Er auf Gebet hin übernatürlich eingreift, daß Er auf Gebet nach Jakobus 5 hin von Krankheiten heilen kann und heilt.

Eine andere Frage ist es aber, ob Gott heute noch im großen Maßstab *Zeichen* tut, d. h. *öffentliche Schauwunder*, um Sein Wort zu bekräftigen, wie einst zur Zeit der Apostel. Diese Frage müssen wir anhand des Zeugnisses der Bibel klären. Gibt es heute noch echte Träger der Wunderzeichengaben (Heilungen, Wunderkräfte, Sprachen)?<sup>5</sup>

### **a) Die Aufgabe der Wunderzeichen zur Zeit Jesu Christi und der Apostel**

Wozu waren die Wunderzeichen in der Apostelzeit gegeben worden? Was war der Zweck, zu dem Gott sie bestimmt hatte? Was sagt die Apostellehre über die Wunderzeichen? Auf diese Fragen gibt uns eine zentrale Bibelstelle Antwort:

***Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfangt, wie wollen wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung mißachten? Diese wurde ja zuerst durch den Herrn verkündigt und ist uns dann von denen, die ihn gehört haben, bestätigt worden, wobei Gott sein Zeugnis dazu gab***

<sup>5</sup> vgl. dazu auch Benedikt Peters: *Zeichen und Wunder. Ihre Bedeutung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft* (Berneck, Schwengeler 1987).

**mit Zeichen [sèmeioi] und Wundern [terata] und mancherlei Kraftwirkungen [dynameis] und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen. (Hebr 2,2-4)**

Hier wird ganz deutlich gesagt, wozu Gott die Zeichen gegeben hatte: Er wollte durch diese übernatürlichen Kraftwirkungen Sein Zeugnis zu der Verkündigung Seines Sohnes und Seiner Apostel geben (vgl. auch Apg 14,3). Die göttliche Autorität und Sendung des Herrn Jesus Christus und Seiner besonderen Boten sollte nach Gottes Ratschluß bestätigt und bekräftigt werden durch die Wunderzeichen, die Gott in ihrem Dienst geschehen ließ. Von dem Sohn bezeugt dies der Apostel Petrus:

**Jesus von Nazareth, einen Mann, der von Gott euch gegenüber beglaubigt wurde durch Kräfte [dynameis] und Wunder [terata] und Zeichen [sèmeioi], die Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wißt (...) (Apg 2,22)**

Von den Aposteln Jesu Christi wird diese bestätigende Funktion der Zeichen ebenfalls bezeugt:

**Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen. (Mk 16,20)**

Diese Wunderzeichen richteten sich vor allem an die Juden, die solche Zeichen forderten (1Kor 1,22; Joh 2,18). Sie waren in erster Linie und in besonderem Maße den Aposteln selbst gegeben worden, wie der Apostel Paulus hervorhebt: „**Die Zeichen eines Apostels sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen und Wundern und Kraftwirkungen**“ (2Kor 12,12; vgl. Röm 15,19; Apg 2,43; 4,16; 5,12).

Darüber hinaus taten aber auch andere Gläubige Zeichen, die die entsprechenden Gnadengaben hatten (etwa Philippus und Stephanus). Diese Zeichen waren nicht einfach gegeben worden, um rettenden Glauben zu wirken – ein Studium des Johannesevangeliums zeigt, daß die Zeichen des Herrn nur einen oberflächlichen Sensations„glauben“ bewirkten, nicht aber echten, rettenden Glauben (vgl. u. a. Joh 2,23-25; 6,14.63-64; 12,37).

Rettender Glaube wird nur durch das Wort der Verkündigung bewirkt (Röm 10,17), und dazu sind keine begleitenden Zeichen nötig, denn das Wort Gottes selbst hat rettende Kraft (vgl. Röm 1,16-17; 1Kor 1,17-18; 2,1-5; 1Thes 2,13; 2Tim 3,15).

Die Zeichen gab Gott am Anfang dazu, um die neu ernannten Boten und ihre gegenüber dem AT neue Botschaft zu beglaubigen. Diese Zeichen ließ Gott dann in Seinem Wort niederschreiben, damit die Menschen der künftigen Generationen dem geschriebenen Zeugnis der Bibel glauben und den Herrn Jesus Christus annehmen:

**Noch viele andere Zeichen tat Jesus nun vor seinen Jüngern, die in diesem Buch nicht geschrieben sind. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen. (Joh 20,30-31)**

Gott hat niemals geplant, den Glauben der Menschen durch Wunderzeichen zu wecken. Das sollte durch das *Wort* geschehen. Dieses Wort enthält auch alle die Wunderzeichen, die Gott gewirkt hat, um Seinen Sohn und Seine Apostel zu beglaubigen.

Wir brauchen heute keine neuen Wunderzeichen, damit die skeptischen und rebellischen Menschen der Endzeitgeneration evangelisiert werden können, sondern es muß das Wort der Heiligen Schrift in der Kraft des Heiligen Geistes verkündigt werden – nicht in Wunderkräften, sondern in der überführenden, herzensdurchbohrenden, erleuchtenden Kraftwirkung, mit der der Geist Gottes das Wort Gottes auf die Herzen anwendet und in ihnen wirksam macht. Auch von diesem Geschlecht gilt, was einst von den Israeliten gesagt wurde:

**Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände! (Lk 16,29-31)**

## **b) Das Zeugnis der Schrift von der zeitlichen Begrenzung der Wunderzeichengaben auf die Apostelzeit**

Es ist von dem oben Gesagten her nur folgerichtig, daß die Schrift deutlich und klar bezeugt, daß die echten göttlichen Wunderzeichen auf die Apostelzeit beschränkt waren. In dem oben angeführten Zitat aus Hebräer 2 wird gesagt, wer die göttlichen Wunderzeichen hatte: „**Diese wurde ja zuerst durch den Herrn verkündigt und ist uns dann von denen, die ihn gehört haben, bestätigt worden**“, und damit sind eindeutig die Apostel selbst gemeint, die die unmittelbaren Zeugen Seines Dienstes waren.

Nun ist es wichtig, das Zeugnis der Bibel genau zu lesen. Der Schreiber des Hebräerbriefes (wir glauben, daß es der Apostel Paulus war) bezeugt deutlich, daß zur Zeit der Abfassung dieses Briefes (also etwa 66 n. Chr.) diese Wunderzeichen bereits in der Vergangenheit lagen und abgeschlossen waren: „**Wobei Gott sein Zeugnis dazu gab mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen**“. Damit ist klar, daß das Zeugnis der Wunderzeichen nur Christus und den Aposteln des 1. Jahrhunderts gegeben war und daß es bereits gegen Ende der Apostelzeit beendet worden war.

Genau dasselbe bezeugt eine wichtige Bibelstelle, die von den Verfechtern der endzeitlichen charismatischen Wunderzeichenbewegung immer wieder zu ihren Gunsten angeführt wird, nämlich der Schluß des Markusevangeliums.<sup>6</sup>

**14 Danach offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch saßen, und tadelte ihren Unglauben und die Härte ihres Herzens, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt hatten. 15 Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! 16 Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17 Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden, 18 Schlangen werden sie aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden. 19 Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen. Amen. (Mk 16,14-20)**

Die Deutung der Pfingstler und Charismatiker geht dahin, daß jeder wahre Gläubige seit den Tagen der Apostel die hier beschriebenen Zeichen haben muß, sonst stimmt etwas nicht mit seinem Glauben und seiner Errettung. Diese Auslegung ist von ihren Konsequenzen her schon absurd und unglaubwürdig, denn das würde bedeuten, daß alle wahren Gläubigen über viele Generationen, die Waldenser, Hussiten, die Täufer, die Pietisten, die Baptisten, alle die gesegneten Werkzeuge Gottes wie Menno Simon, John Wesley, George Whitefield, William Carey, Hudson Taylor, Charles Spurgeon usw. alle nicht wahre Gläubige gewesen sind, weil sie die Zeichen nicht hatten. Außerdem müßten die echten Gläubigen dann eigentlich *alle* diese Wunderzeichen erleben, also auch das Trinken von Gift und das Verschontwerden von Schlangen, und nach diesem Maßstab wären auch die Pfingstler nicht echt.

Doch was steht hier wirklich geschrieben? Für wen waren die Wunderzeichen bestimmt, die der Herr hier erwähnt? Nun, der Zusammenhang macht es ganz klar: Christus spricht hier zu den *Elfen*, d.h. zu Seinen erwählten Aposteln. Ihnen gibt Er den Auftrag: „**Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!**“.

Hier geht es eindeutig um einen besonderen Auftrag, den allein die Apostel bekamen – das sehen wir dann in Vers 20, wo klar bezeugt wird, daß die elf Apostel diesen Auftrag erfüllten: „**Sie aber gingen hinaus und verkündigten überall**“. Das bezieht sich ohne jeden Zweifel auf dieselben elf Apostel, die der Herr zuvor angesprochen und beauftragt hatte, das Evangelium der ganzen Schöpfung zu verkündigen.

Wir haben es also hier nicht mit demselben Auftrag zu tun, den der Herr ebenfalls Seinen Aposteln gegeben hatte und der in Matthäus 28 festgehalten wurde. Dort sagt der Herr:

---

<sup>6</sup> Wir möchten hier anmerken, daß wir es als verfehlt ansehen, wenn gewisse Bibellehrer auf der Grundlage einer irrigen Textkritik behaupten, der Schluß des Markusevangeliums sei gar nicht echt. Wir sind davon überzeugt, daß jedes Wort in Mk 16,9-20 von Gott inspiriert ist.

**So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! (Mt 28,19-20)**

Dieser allgemeine „Missionsbefehl“ ist klar in seiner zeitlichen Gültigkeit ausgedehnt „bis an das Ende der Weltzeit“ und umfaßt auch die ganze Heilszeit der Gemeinde. Auch der Auftrag in Lukas 24 ist ohne Begrenzung auf den Dienst der Apostel gegeben worden: „(...) **und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem**“ (Lk 24,47).

Dagegen ist der Auftrag in Markus 16 eindeutig auf die Elf begrenzt und durch die Elf auch innerhalb des 1. Jahrhunderts erfüllt worden, wie Vers 20 klar und eindeutig bezeugt. Im Rahmen der Erfüllung dieses Auftrages hat der erhöhte Herr auch die verheißenen Zeichen gewirkt: „**und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen**“. Das alles ist aus der Sicht von Markus, der etwa 65 n. Chr. schrieb, bereits abgeschlossene Vergangenheit!

Diese für manche vielleicht ungewohnte Tatsache wird übrigens auch durch das Zeugnis des Apostels Paulus bestätigt: „(...) **von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das verkündigt worden ist in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist, und dessen Diener ich, Paulus, geworden bin**“ (Kol 1,23). Also wurde zu Lebzeiten des Apostels Paulus schon das Evangelium in der ganzen Schöpfung (genau dieselbe Ausdrucksweise wie in Mk 16,15!) verkündigt. Die Erklärung dafür liegt darin, daß offenkundig die Apostel nach Pfingsten ausgegangen waren, um diesen Auftrag zu erfüllen, und dabei in alle Bereiche der Welt vorgedrungen waren. Wir wissen aus historischen Berichten, daß es Spuren apostolischer Tätigkeit in Indien und auch China gab. Petrus schreibt seinen ersten Brief aus Babylon (1Pt 5,13). Es ist anzunehmen, daß andere Apostel auch bis nach Ostasien, Afrika und Amerika vorgedrungen waren, um in einer für Gott zufriedenstellenden Weise diesen Auftrag zu erfüllen. Wir wissen darüber keine Einzelheiten, aber wir dürfen dem Zeugnis der Bibel Glauben schenken: der besondere Missionsauftrag aus Markus 16 wurde durch die Apostel und in der Zeit der Apostel erfüllt.

Die in Markus 16 verheißenen Wunderzeichen waren denen verheißen, die durch die Verkündigung der Apostel unmittelbar gläubig werden sollten, d.h. der ersten Generation von Gläubigen, die in der Apostelzeit lebten und durch die Apostel selbst evangelisiert wurden. Es ist daher bedeutsam, daß alle diese Zeichen bis auf das das Trinken von Tödlichem in der Apostelgeschichte als erfüllt bezeugt worden sind. Ihre Erfüllung wird in Vers 20 als abgeschlossen gekennzeichnet. Nirgends finden wir eine Andeutung, daß diese Zeichen auch späteren Generationen von Gläubigen verheißen worden wären.

Oft wird angeführt, daß der Herr allen, die an Ihn glaubten, verheißen habe, dieselben Werke zu tun, die Er tat, und sogar noch größere Werke (Joh 14,12). Doch „größere Werke“ kann ja nicht bedeuten „größere Zeichen“, denn wer könnte größere Zeichen tun als die Auferweckung eines Toten? Aus unserer Sicht bestehen die größeren Werke darin, daß wir das Vorrecht haben, Menschen zur Neugeburt aus dem Geist zu führen, was erst nach der Himmelfahrt des Herrn möglich war.

Auch eine weitere Stelle, die von Charismatikern oft als für uns heute geltender Auftrag zum Wirken von Wunderzeichen gedeutet wird, entpuppt sich bei sorgfältigem Studium als auf die Apostel begrenzt, nämlich die Anweisung des Herrn an die zwölf Jünger in Matthäus 10:

**Diese zwölf sandte Jesus aus, gebot ihnen und sprach: Begebt euch nicht auf die Straße der Heiden und betretet keine Stadt der Samariter; geht vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Geht aber hin, verkündigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen! Heilt Kranke, reinigt Aussätzige, weckt Tote auf, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebt es! Nehmt weder Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, keine Tasche auf den Weg, auch nicht zwei Hemden, weder Schuhe noch Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert.** (Mt 10,5-10)

Hier zeigt sich, wie gefährlich es ist, wenn Bibeltexte aus ihrem Zusammenhang gerissen und willkürlich umgedeutet werden. Der Herr gibt den Jüngern den Auftrag, das nahe Reich der Himmel anzukündigen, weil Er, der Messias und König dieses Reiches, in Israel wirksam ist. Im Zusammenhang damit sollen sie die Wunderzeichen des Messias tun, um die Botschaft von Christus zu bekräftigen.

Aber dieser Auftrag ist auf die „verlorenen Schafe des Hauses Israel“ beschränkt und mit dem ausdrücklichen Verbot verbunden, zu den Heiden zu gehen! Wenn die charismatischen Wundertäter diesen Auftrag für sich beanspruchen wollen, dann müßten sie sich alle in Israel tummeln und uns verschonen; ganz abgesehen davon, daß ihr Umgang mit Geld gewiß nicht den Vorgaben unseres Herrn entspricht.

Es ist ein grundlegendes Mißverständnis bzw. eine falsche Lehre, wenn gesagt wird, Gott habe die Wunderzeichen gegeben, um die Botschaft *jedes* Verkündigers auch heute zu bestätigen. Das Wort Gottes begrenzt die Wunderzeichen eindeutig auf den Herrn selbst und Seine unmittelbaren Apostel, und solche konnte es nach dem 1. Jahrhundert nicht mehr geben, denn die Apostel mußten Zeugen des Erdenlebens und Dienstes sowie der Auferstehung des Herrn Jesus gewesen sein (vgl. Apg 1,21-22). Wenn heute Wundertäter auftreten, die behaupten, die apostolischen Wunderkräfte zu haben, dann müssen wir sie als Betrüger zurückweisen und als Teil der geweissagten endzeitlichen Verführungsbewegung der falschen Propheten einstufen.

Das bedeutet, wie schon oben gesagt, nicht, daß Gott nicht auch heute Wunder tun würde. Er tut es, so wie es Ihm wohlgefällt. Wir wollen auch keineswegs behaupten, daß Gott nicht im Rahmen der Evangelisation unter unerreichten Völkern z. B. durch wunderbare Gebetserhörungen Menschenherzen bewegen würde; auch das ist im Dienst treuer, nüchterner Knechte Gottes bezeugt worden.

Aber solche Wunder geschehen nicht im großen Maßstab als öffentliche Zeichen, und es gibt heute auch keine „Wundergabenträger“ mehr, die sozusagen ständig solche Wunder hervorbringen könnten. Das gilt insbesondere für die Gabe der Krankenheilung durch Händeauflegen, die viele charismatische Betrüger für sich beanspruchen.<sup>7</sup>

## 5. Die Lehre vom Aufhören gewisser Gnadengaben in 1. Korinther 13

Wir wollen nun zu einer wichtigen Bibelstelle zurückkommen, die, im rechten Licht gesehen, die Lehre vom Aufhören der Offenbarungs- und Wunderzeichengaben in der nachapostolischen Gemeinde unterstützt, die aber auch von manchen bibeltreuen, nichtcharismatischen Auslegern in einer anderen Weise gedeutet wurde und wird.

Wenn wir die Aussagen in 1. Korinther 13 im Zusammenhang mit den bisher betrachteten Bibelstellen genau untersuchen und auslegen, dann bestätigt dieses wichtige Kapitel des NT aus unserer Sicht, daß die Propheten- und Zeichengaben nach Gottes Ratschluß heute nicht mehr gegeben werden.<sup>8</sup> Wenn auch unsere Auslegung dieser Stelle nicht zwingend ist, erscheint sie uns dennoch als die folgerichtigste Deutung, die den einzelnen Aussagen wie auch dem Gesamtzusammenhang am besten gerecht wird.

In dem einleitenden Abschnitt 1Kor 13,1-3 greift der Apostel Paulus noch einmal die Neigung der fleischlichen Korinther auf, mit ihren auffälligen Gaben wie Prophetie und Zungenreden zu prahlen und sich selbst um dieser Gaben willen in den Vordergrund zu stellen. Unter den Geschwistern war es zu Neid und Streitigkeiten wegen dieser Gaben gekommen.

Im 12. Kapitel hatte der Apostel sie daran erinnert, daß sie alle zu *einem* Leib gehörten, der durch das demütige, liebevolle Zusammenwirken der verschiedenen Gaben erbaut wurde, und daß Gott ihnen in Seiner Weisheit die richtigen Gaben zugeteilt hatte, so daß jeder Neid und jedes eigensüchtige Streben nach besonderen Gaben unrecht wäre:

***Sind etwa alle Apostel? Sind etwa alle Propheten? Sind etwa alle Lehrer? Haben etwa alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Können alle auslegen? Strebt aber eifrig nach den vorzüglicheren Gnadengaben, und ich will euch einen noch weit vortrefflicheren Weg zeigen: (1Kor 12,29-31)***

---

<sup>7</sup> vgl. dazu R. Mayhue: *Dein Glaube hat dich geheilt*. (Bielefeld, CLV 1999); J.G. Fijnvandraat / A. Seibel: *Gefährliche Risiken und Nebenwirkungen. Krankenheilungen in der „Charismatischen Bewegung“*. (Bielefeld, CLV 2008); R. Ebertshäuser: *Die charismatischen Wunderheilungen im Licht der Heiligen Schrift* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 2. Aufl. 2009).

<sup>8</sup> Unter den Auslegern, die dieselbe Sicht von 1. Korinther 13 haben, seien einige genannt: Bert Ott, *„Wenn aber kommen wird das Vollkommene...“* (Waldbronn, „Bibel & Gemeinde“ o.J.); W. G. Broadbent, *Zungen werden aufhören* (CH-Hohfluh-Hasliberg, Verlag Bibelschule Hohfluh o.J.); Ernst G. Maier, *Die Gaben des Heiligen Geistes Teil 1* (Pfullingen, Biblischer Missionsdienst 1991); J. Cochlovius, *Die Charismen im Licht von 1. Korinther 13* (Walsrode, Gemeindehilfsbund 2005); Benedikt Peters: *Zeichen und Wunder. Ihre Bedeutung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft* (Berneck, Schwengeler 1987); Jack Hunter, *Was die Bibel lehrt Bd. 7: 1. Korintherbrief* (Dillenburg, Christliche Verlagsgesellschaft 1993).

In dem folgenden Kapitel zeigt der Apostel nun, daß dieser vortrefflichere Weg die selbstlose Liebe ist, die ihnen sehr fehlte, und daß die vorzüglicheren Gnadengaben, die für die Erbauung der Gemeinde noch wichtiger waren als die im 12. Kapitel genannten, Glaube, Hoffnung und Liebe sind.

**1 Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüßte und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, so daß ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts! (1Kor 13,1-3)**

Der Apostel greift gerade die besonders begehrten und auffälligen Gaben unter den in Kapitel 12 erwähnten heraus und zeigt mit einer gewollten Übertreibung und Zuspitzung, daß diese Gaben, selbst wenn man sie in einer gar nicht vorkommenden Steigerung besäße, dennoch ohne die Agape-Liebe nichts wären.

Das biblische Sprachenreden (12,10) bestand, wie der Apostel im 14. Kapitel zeigt (1Kor 14,21-22), in einer übernatürlichen Beherrschung heidnischer Fremdsprachen (Sprachen von Völkern, die den Israeliten fremd waren, vgl. Apg 2,7-11). Selbst wenn ein Gläubiger alle solchen Fremdsprachen und darüber hinaus sogar Sprachen der Engel beherrschte (wovon die Schrift nichts sagt und was dem Zeichencharakter der Sprachen nicht entspräche), dann wäre er dennoch ohne die Liebe hohl und unbrauchbar.

Selbst wenn ein Gläubiger die Gabe der Prophetie (12,8) in einem völlig übersteigerten Maß hätte, sodaß er alle Geheimnisse wüßte (was selbst der Apostel Paulus nicht für sich beanspruchte), selbst wenn er die Erkenntnisgabe (das „Wort der Erkenntnis“ in 12,8) im vollkommenen Maße besäße, wäre er dennoch ohne die Liebe nichts. Und auch wenn er den wunderwirkenden Glauben (12,9; eine deutliche Anspielung auf Mt 17,20 und 21,21) in einem aufsehenerregenden Ausmaß hätte, so wäre er dennoch ohne die Agape-Liebe nichts. Alle diese Aussagen sollen den Korinthern verdeutlichen, daß die Liebe die allervortrefflichste Gabe ist, nach der sie dringend streben sollten, weil sie daran großen Mangel hatten.

In dem nun folgenden berühmten Abschnitt **Vers 4-7** wird die göttliche Agape-Liebe in eindringlicher Form geschildert. Es ist die selbstlose, schenkende Liebe Gottes, die der Herr Jesus Christus in so vollkommener Weise personifiziert hat, als Er auf Erden lebte. Diese Liebe steht in beschämendem Gegensatz zur Haltung der Korinther – und der so vieler fleischlich gesinnter Christen heute. Sie waren streitsüchtig – die Liebe ist langmütig und gütig. Sie waren neidisch – die Liebe neidet nicht. Sie prahlten und blähten sich gegenseitig auf – die Liebe tut das Gegenteil. Und so könnte man die wunderbaren Eigenschaften der Liebe weiter mit dem Versagen der Korinther in Kontrast setzen, aber das berührt unser Thema nur am Rande.

Im folgenden Abschnitt, der uns besonders interessiert, führt der Apostel sein Argument weiter. Nicht nur sind die von den Korinthern so fleischlich begehrten außerordentlichen Gnadengaben nichts ohne die Agape-Liebe, sie sind nach Gottes Absicht auch nur vorübergehend der Gemeinde gegeben, während die „**vorzüglicheren Gnadengaben**“ Glaube, Hoffnung und besonders die Liebe in der Gemeinde bleibend gegeben sind (V. 13).

**8 Die Liebe hört niemals auf. Aber seien es Weissagungen, sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. 9 Denn wir erkennen stückweise und wir weissagen stückweise; 10 wenn aber einmal das Vollkommene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan. (1Kor 13,8-10)**

Paulus zeigt in **Vers 8**, daß die Gnadengabe der Weissagungen (gr. *prophèteia*), die er in 12,10 und 29 erwähnt hat, nicht für die Dauer in der Gemeinde gegeben wurde, sondern nach dem Willen Gottes zu einem künftigen Zeitpunkt weggetan würde (das gr. Wort *kat-argeo* kann bedeuten: „außer Wirksamkeit setzen, abschaffen, vernichten, beseitigen“). Gott selbst wird sie abschaffen, während Glaube, Hoffnung und Liebe bleiben – also ist sie weniger gewichtig als diese vorzüglicheren Gnadengaben, so argumentiert der Apostel.

Auch die Gabe der Sprachenrede (*glossai* = Zungen, Sprachen), über deren Mißbrauch Paulus im 14. Kapitel einiges sagen muß, würde aufhören (*pauo*). Hier wird ein anderes Wort gebraucht als bei der Prophetie. Die Gabe der Sprachenrede war ein Wunderzeichen, das sich an ungläubige Juden richtete, wie 14,21-22 zeigt.<sup>9</sup> Es hörte, nachdem es seinen heilsgeschichtlichen Zweck erfüllt hatte, allmählich auf, wobei auch das natürlich von Gott, der alle Gaben souverän gibt und wegnimmt, verursacht war.

<sup>9</sup> Zur biblischen Beurteilung des Sprachenredens vgl. R. Ebertshäuser: *Das charismatische „Zungenreden“ und das biblische Sprachenreden* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 2004).

Auch die Erkenntnisgabe (gr. *gnosis*) wird von Gott einmal abgeschafft. Diesbezüglich gibt es weit verbreitete Mißverständnisse. Mit dieser Gnadengabe kann nicht die allgemeine geistliche Erkenntnis gemeint sein, denn diese Erkenntnis Gottes und Seiner Ratschlüsse wird niemals aufhören; sie wird im Gegenteil, wenn die Gemeinde mit Christus vereint in der Herrlichkeit ist (und das ist ja nach vielen Auslegern mit dem „Vollkommenen“ in V. 10 gemeint), sich erst voll entfalten.

Hier ist (wie auch im Vers 2) die in 12,8 erwähnte Offenbarungsgabe gemeint, das „**Wort der Erkenntnis**“ (od. „Erkenntnisrede“), die den frühen Gemeinden gegeben wurde, um ihnen Orientierung über Gottes Plan mit der Gemeinde und über Gottes Willen für ihr Leben zu vermitteln. Diese Erkenntnisrede wird durch dasselbe Tätigkeitswort „weggetan“ eng mit der Prophetie verbunden; beides sind Offenbarungsgaben, die einander offensichtlich ergänzten und beide nicht mehr nötig waren, sobald das „Vollkommene“ gekommen war.

In **Vers 9** wird begründet, weshalb die beiden Offenbarungsgaben von Gott abgeschafft werden. Die Gläubigen praktizierten diese Gaben zur Zeit des 1. Korintherbriefes, und sie empfingen durch sie Weissagungen und Erkenntnisse, aber diese Weissagungen und Erkenntnisse hatten einen Mangel. Sie gaben den Gläubigen nicht ein klares Gesamtbild von Gottes Plan für die Gemeinde, sondern nur Bruchstücke (w. Teile; gr. *ek merous* = teilweise, bruchstückhaft).

Wir könnten ihre Informationsqualität mit einem Puzzlebild vergleichen, bei dem von 1000 Teilen nur 500 willkürlich verteilt verfügbar sind; versucht man sie zusammenzufügen, dann entstehen Teileindrücke, kleine Bildflächen, aber das Gesamtbild ist nicht klar erkennbar. Dieser bruchstückhafte Charakter dieser Gaben wird wie gesagt als Grund dafür angegeben, weshalb sie in der Gemeinde nicht bleiben sollten, sondern abgeschafft wurden. Sie sind gegenüber dem „Vollkommenen“, das der Gemeinde gegeben werden sollte, unterlegen und weniger wertvoll.

In **Vers 10** wird nun gesagt, wann Gott diese bruchstückhaften Offenbarungsgaben abschaffen würde: wenn „**das Vollkommene**“ (gr. *to teleion*) da ist. Das griechische Wort *teleion* (von *telos* = Ende, Ziel) bezeichnet etwas, das das Ziel seiner Entwicklung erreicht hat; je nach Zusammenhang kann es „das Vollkommene/Vollendete“ (im Sinne einer höchstmöglichen Perfektion) oder „das Vollständige“ (in dem Sinn, daß nichts mehr fehlt) oder „das Ausgereifte“ (im Sinne der abgeschlossenen Entwicklung, das Erwachsenenstadium) bedeuten.

Wenn wir den vorherigen Vers berücksichtigen, bezieht sich „**das Vollkommene**“ am ehesten auf die Erkenntnis der Ratschlüsse Gottes für die Gemeinde, die durch die Prophetengaben nur teilweise, bruchstückhaft vermittelt werden konnten. Vers 9 zeigt ja gerade, daß diese Gaben nicht vollkommen waren und keine Vollkommenheit in der Erkenntnis bewirken konnten. Ausgehend von dem Begriff „stückweise“, „teilweise“ in Vers 9 liegt für *teleion* auf jeden Fall auch die Bedeutung „das Vollständige“ nahe, d.h. die vollständige und vollkommene Offenbarung der Ratschlüsse Gottes für die Gemeinde.

In diesem Sinn ist es nur folgerichtig, wenn wir davon ausgehen, daß mit dem „Vollkommenen“ die vollständige, abgeschlossene und vollendete Offenbarung der Ratschlüsse und Lehren des Herrn in den heiligen Schriften des Neuen Testaments gemeint ist. Paulus zeigt in diesem Abschnitt, daß die Offenbarungsgaben der Prophetie und der Erkenntnisrede kein vollständiges und klares Bild von Gottes Plan und Willen für die Gemeinde geben konnten (vgl. V. 12: „**Mittels eines Spiegels**“, „**wie im Rätsel**“). Ihnen gegenüber war die Offenbarung Gottes in der Lehre und den Schriften der Apostel höher und klarer; sie allein konnte der Gemeinde eine vollkommene Unterweisung und Wegweisung bringen.

Dieses Verständnis von Vers 10 ist nach meiner Überzeugung das folgerichtigste, klarste, am meisten mit den übrigen Aussagen der Schrift in Übereinstimmung befindliche Verständnis. Die traditionell vorherrschende Auslegung hat „das Vollkommene“ auf den Vollendungszustand der Gemeinde bezogen, wenn sie entrückt und allezeit bei dem Herrn in der himmlischen Herrlichkeit ist. Diese Auslegung hat durchaus gewisse Argumente für sich, sie scheint z.B. durch einige Aussagen in Vers 12 gestützt zu werden, die sich gut auf den Vollendungszustand der Gemeinde beziehen lassen. Auch ist es in einem allgemeinen Sinn durchaus zutreffend, daß all unser Erkennen „Stückwerk“ ist, wie es Luther übersetzte.

Dennoch gibt es gute Gründe, diese Auslegung für diesen Abschnitt als unzutreffend zu erkennen und zu verwerfen. Zum einen würde dies bedeuten, daß die Gemeinde nach Gottes Plan für ihre gesamte Zeit auf Erden im Zustand der Unmündigkeit bleiben müßte; denn in Vers 11 werden die Gnadengaben Prophetie und Erkenntnisrede eindeutig mit dem Unmündigsein der Gemeinde in Verbindung gebracht. Das stünde aber in Widerspruch zu anderen Aussagen der Schrift, nach denen es Gottes Ziel ist, daß die Gemeinde schon hier auf Erden mündig und erwachsen wird (vgl. u. a. Eph 4,13-14: „erwachsener Mann“, „nicht mehr

Unmündige“; Kol 1,28: „vollkommen [od. erwachsen, ausgereift, gr. *teleios*] in Christus Jesus“; Hebr 5,12-14).

Ein gewichtiger Grund gegen die Deutung auf den himmlischen Vollkommenheitszustand der Gemeinde liegt in der Aussage von Vers 13, daß zu dem Zeitpunkt, wo die Prophetengaben weggetan worden sind, dennoch Glaube, Hoffnung und Liebe noch bei der Gemeinde bleiben. Kann sich das auf die himmlische Herrlichkeit beziehen?

Wird die verherrlichte, vollendete Gemeinde im Himmel noch Glauben brauchen? Mit Sicherheit nicht, denn Glauben brauchen wir nur, solange wir nicht schauen; Glauben brauchen wir, solange wir auf Erden sind und der verherrlichte Herr im Himmel ist (vgl. 1Pt 1,8: „**an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht**“). Heute heißt es: „**Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen**“ (2Kor 5,6-7). Wenn wir bei dem Herrn in der Vollendung sind, brauchen wir keinen Glauben mehr, denn wir sind zum Schauen gekommen!

Dasselbe gilt von der Hoffnung. Wir brauchen die Hoffnung, solange wir als Gläubige auf der Erde sind und unsere Vollendung, die „**Erlösung unseres Leibes**“ (Röm 8,23), noch zukünftig ist. Sobald wir aber mit unserem Herrn vereint sind, brauchen wir keine Hoffnung mehr, wie uns auch Römer 8 lehrt:

***Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft auch jemand auf das, was er sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhaftem Ausharren. (Röm 8,24-25)***

Wenn die Entrückung geschehen ist, dann ist ja unsere Hoffnung erfüllt; wir sehen, was wir gehofft haben, und wir brauchen im Himmel keine Hoffnung mehr.

Die logische Schlußfolgerung ist, daß die Prophetie und Erkenntnisrede von Gott schon vor der Entrückung von der Gemeinde weggenommen werden, in einer Zeit, wo sie neben der Liebe (die in Ewigkeit bleibt) auch noch Glauben und Hoffnung benötigen. Damit ist aber die einzig schlüssige Deutung des „Vollkommenen“ in Vers 10, daß es sich auf die vollkommene Offenbarung der Heiligen Schrift des Neuen Testaments bezieht. Wir haben oben schon gesehen, daß dies in Übereinstimmung auch mit anderen Schriftausagen steht, die die Schrift als vollkommene und völlig genügende Offenbarung Gottes für die Gemeinde kennzeichnen.

Es ist auch stimmig, wenn die Gemeinde als Ganzes für mündig erklärt wird, sobald ihr der ganze Ratschluß Gottes in Form der apostolischen Schriften des NT übergeben wurde. Ein Lehrling (oder Jünger) ist solange nicht voll verantwortlich, als er noch nicht ganz unterwiesen wurde in seinem Aufgabenbereich.

Unmündigsein hat etwas zu tun mit mangelnder Einsicht und Erkenntnis. Die frühe Gemeinde war in diesem Sinne noch unmündig, weil ihr die Kenntnis des vollen Ratschlusses Gottes fehlte. Sobald sie aber die vollständige Apostellehre übergeben bekommen hatte, war sie nunmehr verantwortlich, nach diesem Licht zu leben. Sie hatte das Mündigkeitsstadium erreicht.

***11 Als ich ein Unmündiger war, redete ich wie ein Unmündiger, dachte wie ein Unmündiger und urteilte wie ein Unmündiger; als ich aber ein Mann wurde, tat ich weg, was zum Unmündigsein gehört. 12 Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. (1Kor 13,11-12)***

Im Sinne des Obengesagten ist es also ganz natürlich, daß der Apostel in **Vers 11** das Bild des unmündigen Knaben oder Jugendlichen gebraucht, der noch keine volle Erkenntnis über sein Leben und Handeln besitzt; er ist noch unreif, und sein Denken entspricht diesem Unreifestadium. Durch dieses Bild aus dem Alltagsleben werden das prophetische Reden und die Erkenntnisrede noch einmal wie schon in Vers 9 als etwas Unvollkommenes und nach Gottes Willen nur Vorläufiges gekennzeichnet.

Eine solche Kennzeichnung würde kaum Sinn machen, wenn diese Gaben wirklich erst nach 2.000 Jahren Gemeindeggeschichte bei der Entrückung weggetan würden. Die Ermahnung des ganzen Abschnittes ist dann am einleuchtendsten, wenn die Wegnahme der Gaben noch im Erlebnishorizont der Korinther erfolgen würde, nämlich gegen Ende der Apostelzeit.

In **Vers 12** kennzeichnet der Apostel noch einmal die Begrenztheit der Prophetie und Erkenntnisrede durch einige bildhafte Vergleiche. Wir können die Aussage dieses Verses nur richtig verstehen, wenn wir sie in den Gesamtzusammenhang der Argumentation des ganzen Abschnittes einordnen und berücksichtigen, daß Paulus hier *Sprachbilder* gebraucht.

Der Apostel kennzeichnet die Erkenntnis, die durch die mündlichen Prophetengaben und die Erkenntnisrede vermittelt wurde, auch in diesem Vers als etwas Unvollkommenes und in gewissem Sinne mit Mängeln Behaftetes und daher Vorläufiges. In der Zeit der Unmündigkeit, in der diese Gaben noch wirksam waren, war die durch sie vermittelte Erkenntnis nicht völlig klar (die antiken Spiegel waren polierte Metallscheiben, die wesentlich weniger von der Realität wiedergeben konnten als unsere Kristallspiegel). Paulus bezeichnet diese eingeschränkte Erkenntnis als „wie im Rätsel“ (od. in dunkler Rede, andeutungsweise).

In der Prophetie spielen ja Gesichte und Träume eine wesentliche Rolle, und diese sind oftmals in Bildern gegeben, die an und für sich nicht völlig klar in ihrer Bedeutung sind und zusätzliche Auslegung brauchen. Diesen Rätselcharakter der Prophetengabe können wir uns vielleicht am besten durch ein Beispiel veranschaulichen: das Gesicht des Apostels Petrus, mit dem Gott ihn auf den Besuch der Gesandten des Cornelius vorbereitete.

Petrus sieht ein Tuch mit allerlei unreinen Tieren und hört die Aufforderung: „**Steh auf, Petrus, schlachte und iß!**“ (Apg 10,10-13). Dieses Gesicht sollte Petrus zeigen, daß die von ihm verabscheuten Heidenvölker jetzt in den Augen Gottes nicht mehr gemieden werden sollten, aber diese Botschaft wurde ihm in Rätselform vermittelt. Wir lesen in Vers 17: „**Als aber Petrus bei sich selbst ganz ungewiß war, was das Gesicht bedeuten solle, das er gesehen hatte (...)**“. Ähnliche Gesichte und rätselhafte Botschaften finden wir immer wieder bei den Propheten, etwa der Wächterbaum bei Jeremia oder die beiden Ölbäume bei Sacharja.

Demgegenüber ist die Wortoffenbarung der apostolischen Schriften klar und deutlich. In den Briefen des Apostels Paulus finden wir das Geheimnis der Gemeinde, ein Leib bestehend aus Juden und Heiden, und das freie Angebot des Heils an die Heidenvölker verständlich gelehrt und dargelegt, so daß kein Rätsel bleibt. In den Apostelbriefen hat Gott Seinen Plan mit der Gemeinde sozusagen im Klartext, einsehbar und nachvollziehbar dargelegt, so daß die Gemeinde zu klarer und deutlicher Erkenntnis kommen kann.

Diese deutliche Erkenntnis wird von Paulus mit einem bildhaften Ausdruck umschrieben: „**dann aber von Angesicht zu Angesicht**“. Das bedeutet: In der klaren Apostellehre teilt Gott sich so unmißverständlich mit, als würde Er uns von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Auch heute noch, im Zeitalter der elektronischen Kommunikation über weite Distanzen, wählen wir das persönliche Gespräch „von Angesicht zu Angesicht“, wenn wir sicher sein wollen, was der andere meint, und über schwierige Dinge zu reden haben. In den Schriften des NT redet Gott mit uns auf diese unmittelbare und unmißverständliche Weise.

Hier kann uns ein wichtiges alttestamentliches Bibelwort weiterhelfen, das genau das Thema unseres Abschnittes behandelt und fast dieselbe Bildersprache gebraucht, so daß Paulus vielleicht sogar darauf anspielt. Wir finden dieses Wort in 4Mo 12,6-8:

**Und er sprach: Hörst doch meine Worte: Wenn jemand unter euch ein Prophet des HERRN ist, dem will ich mich in einem Gesicht offenbaren, oder ich will in einem Traum zu ihm reden. Aber nicht so mein Knecht Mose: er ist treu in meinem ganzen Haus. Mit ihm rede ich von Mund zu Mund, von Angesicht zu Angesicht und nicht rätselhaft, und er schaut die Gestalt des HERRN. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht Mose zu reden?**

Mirjam und Aaron hatten gegen Mose aufbegehrt und wollten sich ihm gleichstellen; dazu zogen sie die Tatsache heran, daß auch sie prophetische Offenbarungen vom HERRN empfangen hatten: „**Redet denn der HERR allein zu Mose? Redet er nicht auch zu uns?**“. Da antwortet ihnen der HERR und weist sie zurecht, indem er die einmalige, besondere Stellung von Mose unter allen Propheten der damaligen Zeit hervorhebt. Die prophetische Offenbarung geschah in der Regel durch Gesichte und Träume, die rätselhaft waren. Mose dagegen empfing das klare Wort des HERRN, so wie er es auch in den heiligen Schriften niederschrieb.

Diese klare Wortoffenbarung nun kennzeichnet Gott mit denselben Begriffen wie in 1Kor 13,12: Gott redet zu Mose „von Angesicht zu Angesicht“, nicht rätselhaft (vgl. auch 2Mo 33,11; 5Mo 5,4). Daß dieser Ausdruck hier im übertragenen Sinn für eine klare, vollkommene Offenbarung gebraucht wird, ergibt sich aus den vielen Bibelstellen, die bezeugen, daß kein Mensch Gott im Wortsinn von Angesicht zu Angesicht sehen kann (vgl. 2Mo 33,20; Joh 1,18).

So stellt der Apostel Paulus im weiteren noch einmal die Überlegenheit der apostolischen Wortoffenbarung über die Prophetengaben heraus, wenn er schreibt: „**jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen** [w. klar, vollständig erkennen; gr. *epi-gnosomai*], **gleichwie ich erkannt** [w. vollständig, klar erkannt; *epi-gnosomai*] **bin**“. Die Prophetengabe wie auch die Erkenntnisrede ermöglichten nur ein bruch-

stückhaftes Erkennen, ergaben nur ein fragmentarisches, unvollständiges Bild des Ganzen. Dagegen ermöglicht die apostolische Wortoffenbarung der heiligen Schriften eine klare, vollkommene Erkenntnis, so wie auch Gott uns klar und vollkommen erkennt.

Natürlich ist unser Erkennen Gottes in gewissem Sinn eingeschränkt, daß wir heute durch die Bibel nicht alles in Gottes Wesen und Ratschlüssen vollständig erkennen, aber das, was uns Gott mitgeteilt hat in Seinem Wort, ermöglicht es uns, Gott klar und zuverlässig zu erkennen, als würde Er uns persönlich gegenüberstehen.

In gewissem Sinn ist ohne Zweifel unser Erkennen erst vollkommen, wenn wir in der Herrlichkeit Gott scheuen werden. Aber in einem anderen Sinn vermittelt das Wort Gottes uns über die Dinge, die Gott uns wissen ließ, völlig zuverlässige Erkenntnis (vgl. auch 1Kor 2,10-16). Daß Gott gnädig und barmherzig ist, das weiß ich aus dem Wort Gottes so gewiß und zuverlässig, als wenn ich Ihn schon sehen könnte.

So finden wir in diesem Vers noch einmal eine eindringliche Darstellung der Gewißheit und Zuverlässigkeit des Wortes Gottes, das uns klare Orientierung, klare Erkenntnis ermöglicht und deshalb den vorläufigen Offenbarungsgaben der Anfangszeit weit überlegen ist, so daß diese tatsächlich nicht mehr benötigt wurden, sobald diese Wortoffenbarung der Gemeinde in Gestalt des Neuen Testaments vorlag.

So verstanden erklärt dieser Abschnitt auch einleuchtend, was in der Geschichte der Gemeinde auch bezeugt ist, daß nämlich die Offenbarungs- und Wunderzeichengaben der Apostelzeit in den späteren Jahrhunderten nie wieder unter wahren Gläubigen und biblischen Gemeinden auftraten.

Wo man in der Kirchengeschichte von solchen Dingen später noch hört, handelt es sich ausnahmslos um betrügerische Fälschungen dieser biblischen Gaben, die in falschprophetischen Bewegungen wie dem Montanismus und in dämonischen Irrströmungen am Rande der Christenheit auftraten.

***Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größte aber von diesen ist die Liebe. (1Kor 13,13)***

Der abschließende Vers in diesem Abschnitt greift noch einmal das einleitende Argument von der Überlegenheit der Agape-Liebe über alle anderen Gnadengaben auf. Gleichzeitig erhärtet die Aussage, daß Glaube und Hoffnung noch bei der Gemeinde bleiben, während Prophetie und Erkenntnisrede bereits weggenommen sind, unsere hier vorgestellte Deutung des Verses 10: Das Vollkommene ist die Schriftoffenbarung des Neuen Testaments, die uns zuverlässige Erkenntnis gibt und weitere Prophetien unnötig macht. Somit stimmt der betrachtete Abschnitt genau mit den anderen biblischen Aussagen überein, die wir bereits untersucht haben. Wir dürfen uns in der Endzeit an das völlig zuverlässige prophetische Wort der Schrift halten und müssen nicht nach neuen Prophetenbotschaften Ausschau halten.

## **6. Die Warnungen der Schrift vor den falschen Propheten und Wunderzeichen der Endzeit**

Es bleibt uns noch ein Punkt, nämlich nachzuweisen, was wir schon weiter oben kurz festgestellt hatten: daß nämlich die heilige Schrift, wenn sie über die Endzeit spricht, für die Gemeinde ausschließlich ernste Warnungen vor einem massiven Auftreten von Falschprophetie und falschen Wunderzeichen enthält.

Wie im Fall der echten Gnadengaben in der Apostelzeit besteht ein enger Zusammenhang zwischen den gefälschten Prophetengaben und den gefälschten Wunderzeichengaben in der endzeitlichen Gemeinde: Die falschen Wunderzeichen dienen ebenfalls dazu, die betrügerische Botschaft der falschen Propheten sowie der falschen Lehrer und Apostel in der Endzeit zu beglaubigen.

Durch massive Schauwunder will der Satan erreichen, daß viele Menschen, auch wahre Gläubige, den Irrlehren und Lügenprophetien Glauben schenken, mit denen der Feind die endzeitliche Gemeinde geradezu überschwemmt. Deshalb treten auch praktisch überall die falschen Lehren und Offenbarungen Hand in Hand mit falschen Wunderzeichen (Heilungen, Zungenreden usw.) auf.

Was hat uns die Schrift über diese Dinge zu sagen?

## **a) Die Warnung vor falschen Propheten im Neuen Testament**

Im NT finden wir verschiedene übereinstimmende Zeugnisse, daß mit dem Fortschreiten der Endzeit, d. h. der Zeit kurz vor der Wiederkunft des Herrn Jesus Christus auf die Erde, in vermehrtem und massivem Ausmaß *falsche Propheten* auftreten werden. Das wichtigste Zeugnis ist sicherlich die prophetische „Endzeitrede“ des Herrn Jesus Christus, die in Matthäus 24 festgehalten ist:

**3 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein? 4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, daß euch niemand verführt! 5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verführen. (...)**  
**11 Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. 12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. (...)**  
**24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. 25 Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. (Mt 24,3-25)**

Die prophetische Rede des Herrn Jesus spannt einen weiten Bogen, der von den Anfängen der nachapostolischen Zeit bis hin zu der geweissagten „großen Drangsal“ für das Volk Israel reicht. Der Herr macht den Jüngern sehr eindringlich deutlich, daß die Hauptgefahr, ja, das Hauptkennzeichen der letzten Zeit vor Seiner Wiederkunft die *Verführung* ist – massive religiöse Irreführung im Namen des Christus, bei der falsche Propheten und falsche Wunderzeichen eine Schlüsselrolle spielen.

Was versteht die Bibel unter „falschen Propheten“? Wörtlich bedeutet das griechische *pseudo-prophetai* eigentlich „Lügenpropheten“, „betrügerische Propheten“. Wie die wahren Propheten des AT und NT heilige Männer Gottes waren, die die Worte des lebendigen Gottes an die Menschen weitergaben, so sind die falschen Propheten unheilige Diener Satans, die die betrügerischen Worte des Widersachers, der als „Engel des Lichts“ auftritt, an die Menschen weitergeben, um sie in die Irre zu führen und zu verderben. Sie geben sich als Boten Gottes und des Herrn Jesus Christus aus, aber sie verführen die Leute nur.

In Matthäus 7 finden wir eine wichtige Belehrung unseres Herrn über die falschen Propheten, die wir als Ergänzung zu den Aussagen in Matthäus 24 heranziehen müssen, um ein klares Bild zu erhalten.

**15 Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. 21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? 23 Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen! (Mt 7,15-23)**

Wir können hier nur auf die für unser Thema wichtigsten Aussagen dieses Abschnittes eingehen. Der Herr macht hier sehr deutlich, daß die falschen Propheten zwar als wiedergeborene Christen auftreten und den Schein der Frömmigkeit und Echtheit haben, daß sie aber im Innersten nicht wiedergeborene Diener des Satans sind.

Wir dürfen uns also nicht von den „Schafskleidern“, von der frommen Fassade und den trügerischen Worten dieser Leute täuschen lassen. Dieses Urteil unseres Herrn, das für manche heutige Christen sicherlich etwas „hart“ und „unbarmherzig“ klingt, wird bestätigt durch das Urteil des Apostels Paulus über die falschen Apostel, denen er sich gegenüber sah:

**Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein. (2Kor 11,13-15)**

Daß die falschen Lehrer, Apostel und Propheten nicht wiedergeboren sind und als Diener des Satans unter dem Zorngericht Gottes stehen, ist das übereinstimmende Zeugnis vieler Aussagen des NT. Wir finden das auch in den Versen 22-24 des vorliegenden Abschnittes ernst ausgesprochen. Es ist das Zeugnis des Apostels Petrus über die Irrlehrer (2Pt 2,1-22), das durch den Judasbrief bestätigt wird (Jud 4-19). Das Ende des falschen Propheten ist der Feuersee (Offb 19,20; 20,10).

Die falschen Propheten sind aus der Welt, nicht aus Gott (1Joh 4,5). Sie leisten den echten Verkündigern Christi Widerstand und suchen Menschen vom Glauben abzuhalten und sind Söhne des Teufels, wie wir am Beispiel des falschen Propheten Bar-Jesus sehen:

***Und als sie die Insel bis nach Paphos durchzogen hatten, trafen sie einen Zauberer und falschen Propheten an, einen Juden namens Bar-Jesus, der sich bei dem Statthalter Sergius Paulus aufhielt, einem verständigen Mann. Dieser ließ Barnabas und Saulus holen und wünschte das Wort Gottes zu hören. Doch Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name übersetzt), leistete ihnen Widerstand und suchte den Statthalter vom Glauben abzuhalten. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll Heiligen Geistes, blickte ihn fest an und sprach: O du Sohn des Teufels, voll von aller List und aller Bosheit, du Feind aller Gerechtigkeit, wirst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? (Apg 13,6-10)***

Das Wirken der falschen Propheten wird an den *Früchten* erkannt (Vers 16). Was ist das Ergebnis ihrer Botschaften, ihres Wirkens? Wie wir an der Pfingst- und Charismatischen Bewegung deutlich sehen, sind die Früchte der endzeitlichen Falschpropheten böse, verderbliche Früchte: Spaltungen und religiöse Irreführung, ökumenische Verführung, Verfälschung des Evangeliums; Verlust der Heilsgewißheit und Heilsfreude, Verblendung und falsche Wege, die Gottes Wort widersprechen und Gott entehren.

Im Vers 22 wird uns klar vor Augen geführt, welches die Merkmale der falschen Propheten in der Endzeit sind. Sie brüsten sich damit, im Namen Jesu Christi drei Dinge getan zu haben: sie haben geweissagt (prophezeit), sie haben Dämonen ausgetrieben und viele Wunderzeichen vollbracht.

Wenn wir diese inspirierte Kennzeichnung der Falschpropheten ernst nehmen und uns fragen, wo wir in der endzeitlichen Christenheit eine Strömung finden, die diese drei Merkmale aufweist, dann stellen wir fest, daß sie in dieser Form ausschließlich in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung zu finden sind! Gottes Wort warnt uns klar genug vor der Verführung – die Frage ist, ob wir diese Warnungen hören wollen!

Eine weitere Warnung vor falschen Propheten finden wir in 1Joh 4,1-6:

***Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Kinder, ihr seid aus Gott und habt jene überwunden, weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt; darum reden sie von der Welt, und die Welt hört auf sie. Wir sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns. Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.***

Der Apostel Johannes warnt in seinem ebenfalls besonders für die Endzeit wichtigen Brief vor der Verführung durch Lügenpropheten in den Gemeinden. Er zeigt insbesondere, daß durch die falschen Propheten ein dämonischer „Geist der Irreführung [od. des Irrtums]“ wirksam ist, den er als Geist des Antichristen entlarvt.

Ein Kennzeichen dieser Verführer ist, daß sie die Lehre der Apostel mißachten und verdrehen, anstatt auf sie zu hören (Vers 6). Umgekehrt ist die Prüfung der falschen Propheten heute durch die Beurteilung ihrer Botschaften und ihres Wirkens anhand der gesunden Lehre der Apostel nötig.

Johannes nennt im Hinblick auf die damals aktuelle Verführungsströmung der Gnosis ein ganz besonderes Unterscheidungsmerkmal; die Gnostiker leugneten, daß Jesus Christus wahrer Mensch und wahrer Gott war. Das bedeutet nicht, daß ein falscher Prophet, der ein Lippenbekenntnis zu der biblischen Lehre über die Gottheit und Menschwerdung Christi ablegt, deshalb kein falscher Prophet wäre. Es geht ja auch um den Inhalt der Geisterbotschaften, nicht um das Bekenntnis der Werkzeuge des Teufels, die sich hinter einem orthodoxen Mäntelchen tarnen.

Im Zusammenhang mit 1. Johannes 4 wollen wir noch Stellen nennen, die indirekt falsche Propheten ansprechen. Hier ist vor allem 1. Timotheus 4 hervorzuheben, wo wir eine deutliche Warnung finden, daß die endzeitlichen falschen Propheten und Lehrer Werkzeuge irreführender dämonischer Geister sind:

***Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind. (1Tim 4,1-2)***

Auch hier wird die grundsätzliche Warnung verbunden mit einem Beispiel, das sich schon kurz nach der Apostelzeit entwickelt hat, nämlich die Herausbildung der Irrlehren der katholischen Kirche. Doch der Grundsatz gilt für alle endzeitliche Verführung. Ähnliches gilt für die Warnung vor der Endzeitverführung, die wir in **2Kor 11,3-4** finden; auch hier sind alle Verführer (die falschen Propheten, Lehrer und Apostel) gemeinsam in ihrem Wirken gekennzeichnet:

***Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.***

Bei der endzeitlichen Falschprophetie wirkt ein *anderer Geist*, es geht um einen *anderen Jesus*, der z.T. den falschen Propheten auch erscheint und durch sie spricht, und es wird ein *anderes Evangelium* verkündigt. Indirekt wird die Falschprophetie in der Gemeinde übrigens auch in **2Thes 2,1** erwähnt, wo Paulus die Thessalonicher warnt, daß sie sich nicht durch irgendeine Geisterbotschaft (w. einen Geist) in Schrecken jagen lassen sollten.

Eine ausdrückliche Warnung in bezug auf die falschprophetische Verführung der Endzeit finden wir noch einmal im Buch der Offenbarung:

***Aber ich habe ein wenig gegen dich, daß du es zuläßt, daß die Frau Isebel, die sich eine Prophetin nennt, meine Knechte lehrt und verführt, Unzucht zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich gab ihr Zeit, Buße zu tun von ihrer Unzucht, und sie hat nicht Buße getan. Siehe, ich werfe sie auf ein [Kranken-]Bett und die, welche mit ihr ehebrechen, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun über ihre Werke. Und ihre Kinder will ich mit dem Tod schlagen; und alle Gemeinden werden erkennen, daß ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht. Und ich werde jedem einzelnen von euch geben nach seinen Werken. (Offb 2,20-23)***

Isebel steht sinnbildlich für eine endzeitliche Verführungsmacht, die die Gläubigen dazu verleitet, geistliche Unzucht durch Gemeinschaft mit Dämonen und Götzendienst zu treiben. Dort wo Frauen gegen Gottes Ordnung als Prophetinnen und Lehrerinnen auftreten (wie es in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung weithin der Fall ist) müssen wir besonders wachsam sein, denn das ist ein sicheres Anzeichen für Verführung.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß auch bei dem schrecklichen Höhepunkt der antichristlichen Verführung wieder Falschprophetie verbunden mit falschen Wunderzeichen eine Schlüsselrolle spielt, und daß besonders eine charismatisch begabte Führungsgestalt hier erwähnt wird, die dem Antichristen ganz direkt zuarbeitet:

***Und das Tier wurde ergriffen und mit diesem der falsche Prophet, der die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen, und die sein Bild anbeteten; die beiden wurden lebendig in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. (Offb 19,20)***

Bei der immer stärker werdenden Macht der Falschprophetie in der bekennenden Christenheit, vor allem ausgelöst durch das sauerteigartige Wachstum charismatischer Einflüsse, müssen wir immer im Hinterkopf behalten, daß Falschprophetie verbunden mit trügerischen Wunderzeichen das Hauptmittel ist, das der Antichrist nach dem Zeugnis der Schrift einsetzen wird, um die Menschen zu verführen und in seinen Bann zu bringen.

## **b) Falsche Wunderzeichen in der Endzeit**

Was für die Lehre des Neuen Testaments über Falschprophetie gilt, läßt sich sinngemäß genauso über die Zeichen und Wunder in der Endzeit sagen. Die Bibel erwähnt nirgends mehr echte Wunderzeichen, wo sie über die Gemeinde der Endzeit spricht; dafür warnt sie ernst und entschieden davor, daß es in der Zeit kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi zahlreiche falsche Wunderzeichen geben wird.

Die erste solche Vorhersage finden wir in der Endzeitrede des Herrn Jesus Christus, wo ausdrücklich gewarnt wird, daß solche Zeichen auch für wahre Gläubige eine Gefahr und Versuchung darstellen: „**Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen [sèmeia] und Wunder [terata] tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen**“ (Mt 24,24).

Der Herr betont, daß diese Wunder in den Augen der Menschen gewaltig und großartig erscheinen werden. Auch in **Mt 7,22** werden die Wundertaten in Verbindung mit der Falschprophetie erwähnt, und auch hier wird ihre Bedeutsamkeit betont: die falschen Propheten rühmen sich, *viele* Wundertaten [gr. *dynameis*] vollbracht zu haben.

Zweimal finden wir in der Apostelgeschichte warnende Hinweise, daß der Feind Wundertäter und religiöse Gestalten von faszinierender Ausstrahlung benutzen kann, um der biblischen Wahrheit zu widerstehen und Menschen von echter Bekehrung abzuhalten. Das erste Beispiel ist Simon der Zauberer, ein Jude, der unter den Samaritern großen Einfluß hatte:

***Aber ein Mann namens Simon hatte zuvor in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samaria in seinen Bann gezogen, indem er sich für etwas Großes ausgab. Ihm hingen alle an, klein und groß, indem sie sprachen: Dieser ist die große Kraft Gottes. Sie hingen ihm aber an, weil er sie so lange Zeit durch seine Zaubereien in seinen Bann gezogen hatte. (Apg 8,9-11)***

Es ist offenkundig, daß Simon so etwas wie falsche Zeichen getan hatte und durch seine okkulten Zauberkräfte Wunder gewirkt hatte, die die Heiden verführt hatten. Falsche Wunderzeichen sind in Wahrheit okkulte Zauberei und unterscheiden sich von den Taten der Schamanen, Spiritisten und Geistheiler nur durch die fromme Fassade, hinter der sie ausgeübt werden. Ähnliches gilt von dem falschen Propheten Bar-Jesus, der in **Apg 13,6-10** erwähnt wird und über den wir schon oben geschrieben haben. Eine Warnung vor solchen Leuten finden wir auch in **2Tim 3,6-8**:

***Denn zu diesen gehören die, welche sich in die Häuser einschleichen und die leichtfertigen Frauen einfangen, welche mit Sünden beladen sind und von mancherlei Lüsten umgetrieben werden, die immerzu lernen und doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. Auf dieselbe Weise aber wie Jannes und Jambres dem Mose widerstanden, so widerstehen auch diese [Leute] der Wahrheit; es sind Menschen mit völlig verdorbener Gesinnung, untüchtig zum Glauben.***

Nach der jüdischen Überlieferung (die hier als authentisch bestätigt wird) hießen die Oberhäupter der Zauberer des Pharao Jannes und Jambres. Diese versuchten ja, vor dem Pharao dem Mose zu widerstehen, indem sie durch ihre magischen Künste falsche Wunderzeichen hervorbrachten. Falsche Wunderzeichen werden vom Feind eingesetzt, um die Wahrheit des Wortes Gottes zunichtezumachen, um ihren Vormarsch zu hemmen – das gilt umso mehr in der Endzeit.

Die große Warnung der Apostelbriefe vor den falschen endzeitlichen Wunderzeichen finden wir in 2. Thesalonicher 2, wo sie in ihrem Zusammenhang mit dem Kommen des Antichristen erwähnt werden, der solche betrügerischen Wunder in großem Ausmaß benutzt, um die Menschen zu verführen:

***(...) ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte [dynameis], Zeichen [sèmeioi] und Wunder [terata] und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengelassen sind, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit. (2Thes 2,9-12)***

Hier werden übrigens dieselben Begriffe zusammen erwähnt, die wir in Hebr 2,4 für die ursprünglichen echten Wunderzeichen der Apostelzeit finden. Der Satan öffnet in der Endzeit das nach, was Gott in der Anfangszeit der Gemeinde tat – und er verkauft es den irreführten Christen der Endzeit als „große Erweckungsbewegung“! Wir finden in diesem Abschnitt auch die ernste Aussage, daß diese endzeitlichen Wun-

derzeichen des Betrugers auch ein Gericht Gottes über Menschen darstellen, die die schlichte Verkündigung der göttlichen Wahrheit nicht annehmen wollten (vgl. 2Tim 4,3-4).

Die dritte und letzte Warnung vor den falschen Wunderzeichen finden wir im Buch der Offenbarung, wo wir wie in 2. Thessalonicher 2 direkt in die Zeit des Antichristen geführt werden. Dieser Umstand darf niemanden dazu verleiten, anzunehmen, die Gefahr falscher Wunderzeichen sei vor diesem Höhepunkt der Verführung nicht gegeben. Wir finden ja in Mt 24,8 den wichtigen Hinweis des Herrn, daß die Symptome der Endzeitentwicklung *Wehencharakter* haben; d.h. sie treten über einen längeren Zeitraum vor der Krise der Geburt auf und verstärken sich in Häufigkeit und Intensität immer mehr, je näher es dem Ende zugeht.

So finden wir auch in der heutigen vor-antichristlichen Zeit zunehmend massivere Verführung durch falsche Propheten und Wunderzeichen, aber das wird sich beim Auftreten des Antichristen noch zu einem schaurigen Höhepunkt steigern.

***Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen, und es hatte zwei Hörner gleich einem Lamm und redete wie ein Drache. Und es übt alle Vollmacht des ersten Tieres aus vor dessen Augen und bringt die Erde und die auf ihr wohnen dazu, daß sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. Und es tut große Zeichen, so daß es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen läßt vor den Menschen. Und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben sind (...) (Offb 13,11-14)***

Dieses Tier wird später mit der Gestalt des falschen Propheten in Verbindung gebracht, von dem wir oben schon gelesen haben, daß er „**die Zeichen vor ihm tat, durch welche er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen**“ (Offb 19,20). Von diesem falschen Propheten lesen wir auch in **Offb 16,13-14**:

***Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister herauskommen, gleich Fröschen. Es sind nämlich dämonische Geister, die Zeichen tun* (...)**

So müssen wir in der Endzeit mit einer zunehmenden Aktivität betrügerischer Wundertäter und falscher Propheten rechnen, durch die dämonische Verführungsmächte in Lichtengelsgestalt wirken.

Wohl den Gläubigen, die hier nüchtern bleiben und wissen, daß all dies gar nicht von Gott sein kann, weil Gott solche Wunderzeichen in der Endzeit nicht auf Seiner heilsgeschichtlichen Tagesordnung hat! Sie dürfen wissen: Jeder Prophet und jeder Wundertäter, der heute auftritt mit dem Anspruch, neue Offenbarungen von Gott zu haben und angeblich göttliche Wunderzeichen tut, um solche Anmaßungen zu „bekräftigen“, ist ein Lügner und Betrüger, dem wir keinesfalls Glauben schenken dürfen.

Dagegen werden es diejenigen schwer haben, die die Lehre vertreten, es könne heute noch echte Prophetenoffenbarungen und echte Wunderzeichen geben. Sie laufen immer Gefahr, auf einen besonders raffinierten Verführer hereinzufallen, und können die endzeitliche Irreführung nicht so klar abwehren.

### **c) Warum läßt Gott die falschen Propheten und Wunderzeichen zu?**

Am Ende dieses Abschnittes wollen wir noch kurz auf die Frage eingehen, die sich immer wieder angefochtenen Gläubigen gestellt hat, wenn sie das Ausmaß und die Raffinesse der Endzeitverführung mitten in der Gemeinde Gottes erkennen: Weshalb läßt Gott überhaupt eine solche Verführung zu?<sup>10</sup> Hier kann uns eine Aussage aus dem Alten Testament eine Hilfe sein, die genau diese Frage für das Volk Gottes im Alten Bund beantwortet:

***Das ganze Wort, das ich euch gebiete, das sollt ihr bewahren, um es zu tun; du sollst nichts zu ihm hinzufügen und nichts von ihm wegnehmen!  
Wenn in deiner Mitte ein Prophet oder Träumer aufstehen wird und dir ein Zeichen oder Wunder angibt, und das Zeichen oder Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, und er spricht [nun]: »Laßt uns anderen Göttern nachfolgen - die du nicht gekannt hast -, und laßt uns ihnen dienen!«, so sollst du den Worten eines solchen Propheten oder eines solchen Träumers nicht gehorchen; denn der HERR, euer Gott, prüft euch, um zu erfahren, ob ihr den HERRN, euren Gott, wirklich von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt.***

<sup>10</sup> vgl. dazu R. Ebertshäuser: *Der Weg treuer Christusbefolger und die charismatische Irreführung* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 4. Aufl. 2005).

**Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten und seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhängen.  
Ein solcher Prophet aber oder ein solcher Träumer soll getötet werden, weil er Abfall gelehrt hat von dem HERRN, eurem Gott, der euch aus dem Land Ägypten geführt hat und dich aus dem Haus der Knechtschaft erlöst hat; er hat dich abbringen wollen von dem Weg, auf dem zu gehen der HERR, dein Gott, dir geboten hat. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausröten! (5Mo 13,1-6)**

Das Vordringen der endzeitlichen Verführung bedeutet eine göttliche Prüfung für alle wahren Kinder Gottes. Die falschen Propheten der Endzeit versuchen unter Gottes Zulassung, die Gläubigen von der biblischen Wahrheit wegzulocken und unter einen falschgeistigen Einfluß zu bringen. Hier gilt es für alle echten Gläubigen, wachsam zu sein und sich einfältig an den wahren Herrn Jesus Christus und das von Ihm geoffenbarte inspirierte Wort Gottes zu halten. Die wahren Kinder Gottes sind berufen, auf die Stimme des guten Hirten zu hören und sich von der lockenden Stimme des Verderbers abzuwenden.

Der Herr Jesus prüft durch die falschen Propheten unsere Treue und Hingabe Ihm gegenüber. Es ist in diesen Zeiten so wichtig, daß wir unser Herz mehr als alles andere behüten, daß wir acht haben auf uns selbst, wachen und beten, damit der Widersacher uns nicht von unserem Herrn weglocken kann. Hier gibt uns das Wort Licht, das der Apostel Paulus den Korinthern geschrieben hat, um sie vor der Verführung zu warnen:

**Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen. (2Kor 11,2-4)**

Unser Herr will, daß wir die Endzeitverführung durchschauen und überwinden; Er will uns auch alle Gnade dazu geben, uns bewahren und leiten. Doch für fleischliche, eigenwillige Gläubige, die dem Wort Gottes nicht gehorsam sind, sind die endzeitlichen Verführungen eine echte Gefahr, und mancher wird einmal schweren Schaden zu beklagen haben, wenn er sich nicht an die Mahnungen und Warnungen hält, die das Wort Gottes uns immer wieder ans Herz legt. Ein Leben in der Heiligung, im Erforschen der Schriften und im Gehorsam gegenüber Gottes Wort, in Liebe und Hingabe an den Herrn ist heute wichtiger denn je.

Wenn wir an die ernstesten Worte in 2. Thessalonicher 2 denken, dann sehen wir auch deutlich, daß die Ausgießung eines verführerischen Geistes, die den Beginn der Pfingst- und Charismatische Bewegung markiert, ein Gericht Gottes an der endzeitlichen Christenheit darstellt, die immer stärker von Lauheit, Weltförmigkeit, Ungehorsam gegen Gottes Wort, Unglauben und direktem Abfall vom Glauben geprägt wird (vgl. auch Jes 29,9-11; 2Chr 18,22; Jes 19,14). Der Erfolg dieser Bewegung, die rasche Ausbreitung des Sauertrags der charismatischen Falschprophetie in fast allen Kreisen der früher bibeltreuen Gemeinden ist ein Gericht.

**Denn die Zeit ist da, daß das Gericht beginnt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? (1Pt 4,17)**

Unsere Aufgabe als Gläubige besteht darin, uns vor Gott zu beugen und priesterlich fürbittend für die wahre Gemeinde einzustehen, damit Gott sich erbarmt, damit noch viele verirrte Kinder Gottes zurechtgebracht werden und den Fängen der verführerischen Wölfe entrinnen können, damit in der Gemeinde durch den Geist Gottes doch noch Buße und Erweckung, Belebung und Rückkehr zur ersten Liebe gewirkt werden möge.

## 7. Bewahrung des inspirierten Gotteswortes – der Weg für die Gemeinde der Endzeit

Es ist entscheidend wichtig, daß wir in der hier betrachteten Frage, ob Gott heute noch durch Propheten und Wunderzeichen redet, die Wege Gottes tiefer und klarer verstehen. Viele Christen empfinden die Lehre vom Aufhören der göttlichen Offenbarungen und Wunderzeichen mit der Apostelzeit als eine Beraubung; sie wünschen sich heute noch sichtbare Offenbarungen der Herrlichkeit Gottes, träumen von einer weltweiten gewaltigen Erweckung, in der die Apostelzeiten wiederkehren. Sie träumen von einer herrlichen, in Massenerfolgen triumphierenden Gemeinde, der die Welt zu Füßen liegt.

Wenn wir aber die Lehre der Schrift über die letzte Zeit des Zeitalters der Gnade im Zusammenhang studieren, dann werden wir feststellen, daß Gottes Wort für diese „Endzeit“ keine Massenerweckung vorhersagt, sondern vielmehr massenhaften Abfall vom Glauben, eine beschleunigte Zunahme von Gesetzlosigkeit, Okkultismus und antichristlicher Irreführung.

Die Gemeinde selbst leidet unter diesen Tendenzen, und deshalb bezeichnet Gottes Wort diese letzten Zeiten als „schlimme Zeiten“ für wahre Gläubige (2Tim 3,1). Es sind Zeiten des Verfalls und der Verführung, Zeiten des Gerichts am Hause Gottes, in denen die wahren Gläubigen eine kleine Minderheit bilden, die angefochten, verspottet und auch verfolgt ist.<sup>11</sup>

In dieser letzten Zeit offenbart sich Gott nicht durch neue Apostel und Propheten, durch aufsehenerregende Wunderzeichen oder sensationelle „Geistesausgießungen“. Der Geist Gottes wurde zu Pfingsten ein für allemal auf die Gemeinde ausgegossen, um bei ihr zu bleiben, bis sie in die Herrlichkeit kommt. Andererseits ist das Wirken des Geistes Gottes in der Endzeit durch den fleischlichen und schlechten Zustand der Gläubigen, durch den Ungehorsam gegenüber Gottes Wort und die Anpassung an die Welt vielfach gedämpft und betrübt.

Der treue Überrest von Gläubigen, den Gott in der Endzeit noch beläßt, ist dadurch gekennzeichnet, daß er zwar eine kleine Kraft hat, aber das Wort des Herrn bewahrt und Seinen Namen nicht verleugnet (Offb 3,8). Das treue Festhalten am inspirierten Wort Gottes in einer Zeit, wo die Masse der bloß äußerlichen Christen sich von der Heiligen Schrift abwendet und den falschen Lehrern und Propheten des Antichristen zuwendet, ist das wichtigste Kennzeichen der echten Gläubigen in unserer Zeit.

Das entscheidende Gnadenmittel, das Gott der Gemeinde für die Bewährungsproben und Kämpfe dieser letzten Zeit gegeben hat, ist das Wort Gottes, die Heilige Schrift, wie es auch der Apostel Paulus betont:

***Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. Darum wacht und denkt daran, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden einzelnen unter Tränen zu ermahnen. Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten. (Apg 20,29-32)***

Dieses Wort gilt es im Glauben festzuhalten und gegen die Angriffe der Irrlehrer und Verführer, gegen den Raub der Bibelkritik und die irreführenden Zusätze der Falschpropheten zu verteidigen.<sup>12</sup> Dieses Wort gilt es gehorsam auszuleben, in unserem Alltag, in unseren Gemeinden, und Gott zu ehren durch ein treues Befolgen Seines Wortes.

Dieses Wort gilt es auch in diesen schweren Tagen als Evangelium, als Heilsbotschaft zu verkündigen in der Kraft des Heiligen Geistes, damit noch etliche errettet werden, ehe der Tag der Gnade zu Ende geht und das Zorngericht Gottes über die gottlosen Menschen hereinbricht.

***Daher ermahne ich dich ernstlich vor dem Angesicht Gottes und des Herrn Jesus Christus, der Lebendige und Tote richten wird, um seiner Erscheinung und seines Reiches willen: Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, da werden sie die***

<sup>11</sup> Ausführlicher behandelt der Verfasser diese Frage in der Schrift: *Der Weg der Gemeinde in der Endzeit* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 2009).

<sup>12</sup> Zur Verteidigung des Glaubens in der Gemeinde vgl. R. Ebertshäuser: *„Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde!“ Die Bedeutung des geistlichen Wächterdienstes für die endzeitliche Gemeinde* (Leonberg, ESRA-Schriftendienst 3. Aufl. 2006).

***gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich selbst nach ihren eigenen Lüsten Lehrer beschaffen, weil sie empfindliche Ohren haben; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Legenden zuwenden. Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erdulde die Widrigkeiten, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus! (2Tim 4,1-5)***

## Nachbemerkung

Wir sind am Ende unserer Betrachtung angelangt. Auch wenn die hier vorgestellte Lehre vom Aufhören der Zeichen- und Offenbarungsgaben in der endzeitlichen Gemeinde sich nicht zwangsläufig und selbstverständlich aus den Aussagen der Bibel ergibt, glaube ich dennoch, daß sie jedem zur klaren Überzeugung werden kann, der die entsprechenden Worte Gottes sorgfältig studiert und vor Gott erwägt. Es ist diejenige Auslegung der Bibel, die am klarsten mit dem Gesamtzeugnis der Schrift übereinstimmt und den einzelnen Aussagen am besten gerecht wird.

Ich bin der Überzeugung, daß diese Lehre auch wichtig ist, damit die treuen Gläubigen in der Endzeit einen klaren biblischen Zurüstung bekommen, den Verführungen der heutigen und künftigen falschen Propheten entgegenzutreten. Ich fürchte, daß eine Unklarheit in diesem wichtigen Punkt manchen Gläubigen es schwer macht, gewisse raffinierte Falschpropheten und Wundertäter zu durchschauen. Deshalb habe ich auch diese Broschüre geschrieben. Auf der anderen Seite möchte ich über diese Fragen nicht streiten, sondern einfach bezeugen, was aus meiner Sicht Gottes Wort über diese heute so aktuelle Frage sagt.

Wenn wir eindeutig lehren, daß Gott die apostolischen Gnadengaben der Prophetie und der Wunderzeichen weggetan hat, dann schließen wir damit nicht aus, daß Gott in Ausnahmefällen etwa durch Träume oder ein inneres Reden nüchternen und geheiligten Gläubigen etwas zu ihrer persönlichen Führung mitteilen kann, oder daß Gott in gewissen Situationen auf Gebet hin auch heute Wunder tut.

Wir sagen allerdings, daß Gott die apostolischen Gnadengaben der Prophetie und der Wunderzeichen, die Er im Gesamtmaßstab und weit verbreitet den frühen Gemeinden gegeben hatte, heute nicht mehr wirken läßt, und daß wir insbesondere in Gestalt der Pfingst- und Charismatische Bewegung eine raffinierte endzeitliche Fälschung der apostolischen Gnadengaben vor uns haben, bewirkt durch den Betrug von Dämonen, wie es vorhergesagt ist.

Möge der Herr uns in Seine Wahrheit leiten! Möge Er uns eine geistliche Haltung nach dem Vorbild der Beröer geben, daß wir in der Schrift forschen, ob es sich so verhält (Apg 17,11)!